



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 142 (1931)

85 (20.2.1931) Mittagsblatt

[urn:nbn:de:bsz:mh40-356851](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-356851)

Neue Mannheimer Zeitung

Redaktionsstelle: Durch Träger frei Haus monatlich RM. 1.—, in anderen Bezugsstellen abgeholt RM. 1.20, durch die Post RM. 1.—, einschließlich Postgebühren. — Adressstellen: Redaktion: Mannheimer Zeitung, Postfach 12, Schwanenstraße 10/11, Mannheim; Druckerei: Mannheimer Zeitung, Postfach 12, Schwanenstraße 10/11, Mannheim; Verlagsstelle: Mannheimer Zeitung, Postfach 12, Schwanenstraße 10/11, Mannheim.

Mannheimer General-Anzeiger

Berlag, Redaktion und Hauptredaktionsstelle: R 1, 4-6. — Fernsprecher: Sommer-Nummer 240 51. Postfach-Route: Karlsruhe Nummer 175 99. — Telegramm-Adresse: RemaZeit Mannheim

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil RM. — 40 bis 50 mm breite Spaltenzeile; im Restenteil RM. 2.— die 70 mm breite Zeile. Für im voraus zu bezahlende Familien- u. Gelegenheits-Anzeigen besondere Preise. — Rabatte nach Tarif. — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Plätzen und für telephonische Aufträge keine Gewähr. — Verantwortlich: Mannheim.

Mittag-Ausgabe

Freitag, 20. Februar 1931

142. Jahrgang — Nr. 85

Scharfe Kritik der Eigenmächtigkeit der Reichsbahn

Aussprache im Reichstag über den Verkehrsvertrag - Aufsehenerregende Mitteilungen des Verkehrsministers über den Schenkervertrag

Schwerer Kompetenzkonflikt

Drahtbericht unseres Berliner Büros
[Berlin, 20. Febr.]

Nach der dreitägigen Postnachspanne hat der Reichstag am Donnerstag die Verkehrsverträge wieder angenommen. Die letzten Bankrottisten auf der rechten Seite des Hauses legten davon Zeugnis ab, daß der Konflikt mit der Opposition in unverminderter Stärke fortdauert. Nationalsozialisten und Reichsnationalisten haben sich gegen den Verkehrsvertrag gewandt. So wurde man denn beim Verkehrsvertrag, dessen zweite Lesung es zu beschließen galt, auf den üblichen Vorwand des Reichstages verfahren, denn der Reichsnationalist Cuno, dem diese Aufgabe eigentlich zugefallen wäre, schloß sich durch Abwesenheit.

Es ging auch so. Wie immer bei der Behandlung des Verkehrsvertrages, fand

im Brennpunkt der Diskussion die Reichsbahn, die seit dem Dawesvertrag nur noch indirekt die Machtvollkommenheit des Verkehrsministers unterliegt. Wie sich die Verhältnisse gewandelt haben, seit die Souveränität des Verkehrsministeriums auf ein Ministerium herabgesetzt wurde, zeigt die Geschichte des Schenkervertrages. Ohne sich um den Verkehrsminister zu kümmern, hat die Reichsbahnverwaltung ein Monopolabkommen mit dieser Reichsbahn abgeschlossen. Der Wirtschaftspartei Kroll als in der sehr frühen Kritik, die er an dem Verhalten der Reichsbahnverwaltung äußerte, darauf hin, daß die Reichsbahnverwaltung sich vor wenigen Tagen einen solchen Vertrag mit dem in Österreich anhängigen Stammunternehmen mit Einführung abgeschlossen haben.

Der Verkehrsminister konnte die bereits bekannte Tatsache bekräftigen, daß er durch das Abkommen völlig überfordert worden sei. Mehr noch: Man hat es überhaupt nicht für nötig befunden, ihm auf eine Rückfrage zu antworten.

Die Reichsbahnverwaltung will sich diesen offenkundigen Angriff nicht gelassen lassen. Sie ist mit Herrn von Guérard der Auffassung, daß ohne ihre Genehmigung der Vertrag rechtsunwirksam sei.

Dem Ausgang dieses Kompetenzkonfliktes wird man bei seiner prinzipiellen Bedeutung mit größtem Interesse entgegensehen dürfen. Was der Minister sich über das Verkehrsvergehen im allgemeinen und die Rolle der Reichsbahn im besonderen mitteilen hat, war höchst betrüblich und führt sich in das Bild der gegenwärtigen wirtschaftlichen Tiefstände. Die Einräumung von Monopolen an Monopolen und damit die Öffnung auf eine Tarifüberhebung, die Herr von Guérard dennoch zu bekräftigen verließ.

In der Aussprache

wurde der alte Wunsch nach Beibehaltung der Reichsbahn als Mittelständler laut. Redner der verschiedenen Parteien legten sich weiter für den Ausbau der deutschen Luftfahrt ein. Die vor der ausländischen Konkurrenz nicht ins Hintertreffen geraten dürfe. Der Staatsparteiliche Winkler, der bei der Gelegenheit seine Jugenderfahrungen, behandelte hauptsächlich soziale Fragen und trat für eine möglichst schonende Anwendung der Nationalisierungsmassnahmen bei der Reichsbahn ein. Der Volksparteiliche Schneider trat für die Wahrung der öffentlichen Wirtschaft vor.

Schon während der Beratungen, die heute fortgesetzt werden sollen, ging ein Antrag der Wirtschaftspartei ein, daß sie dem Schenker-Vertrag ihre Zustimmung verweigere.

Das Fernbleiben der „nationalen Opposition“

Drahtbericht unseres Berliner Büros
[Berlin, 20. Febr.]

Die Nationalsozialisten haben sich im Reichstagsklub gestern überhaupt nicht blicken lassen. Die Reichsnationalisten versammelten sich nur in ihrem Fraktionszimmer zu einer internen Sitzung. Sie sind vollständig genug gewesen, eine bestimmte Stellung nicht anzunehmen. Unter der Hand scheinen sie zu verbreiten, daß die Fraktion so gut wie aufgelöst sei, auch bei den eigentlichen Kampftagen.

Politische Kritik durch Kapitän Ehrhardt

„Der nationalen Opposition ist die Partei zum Selbstzweck geworden“

Drahtbericht unseres Berliner Büros
[Berlin, 20. Febr.]

Kapitän Ehrhardt veröffentlicht in der „Deutschen Allgemeinen Zeitung“ einen bemerkenswerten einsichtigen Vortragsauszug über die parlamentarische Reformpolitik von Nationalsozialisten und Reichsnationalisten. Er schildert darin Ausgangspunkt und Entwicklung des Kabinetts Brünings im Grunde genau so, wie das an wiederholten Malen von uns hier geschrieben ist. Von der sogenannten nationalen Opposition aber meint er — auch das ist gelegentlich hier schon gesagt worden — daß sie in zwölf Jahren nichts hinzugebracht hätte und hauptsächlich die gleichen Fehler begehe, an denen einst das Kaiserreich zerbrach:

Unterstützung des Gegners, Heberwertung der eigenen Erfolge, Ehen vor der unerbittlichen Wirklichkeit

Länger als ein Jahrzehnt hätte die nationale Opposition gefordert: Regierungsbeteiligung, eine unabhängige und harte Reichsregierung, Kampf gegen verantwortungslose Demagogie und Parteivorklar. Jetzt aber, wo eine Reichsregierung es unternimmt, die nachweislich früher von der „nationalen Opposition“ beim Reichstag eingebrachten Vorbringen zu erfüllen, bietet diese Opposition das geistliche Schauspiel sich als Vorkämpfer der parlamentarischen Demokratie aufzuspielen. Anstatt mit der Regierung Brüning-Dietrich die Kräfte des gemeinsamen Erneuerungswillens zum Vorteil von Staat und Volk in bekämpfen, werden Regierung und nationale Opposition ihre Kräfte wider einander gerichten. Der nationalen Opposition ist die Partei zum Selbstzweck geworden.“ Der Ausgang der Opposition, meint Kapitän Ehrhardt, ist auf alle Fälle eine Blamage.

Auf dem gestern wieder erschienenen „Angriff“ aber kritisiert Herr Goebbels unbehindert: „Rein! Rein! Es führt keine Brücke mehr von haben

also denen der Reichsbahn und des Ernährungsministeriums nicht zu erscheinen.

Man wird hinter dieses Gerücht ein Fragezeichen setzen müssen. Sicher ist bisher jedenfalls nur, daß die Reichsnationalisten auch in dieser Woche dem Reichstag fernbleiben werden. Was sie in der nächsten Woche zu tun gedenken, wenn nun wirklich der Verkehrsvertrag und die Diktate zur Entscheidung kommen, läßt sich im Augenblick mit Bestimmtheit noch nicht sagen. Man möchte indes noch immer meinen, daß die Vorurteile allgemein wieder die Oberhand gewinnen und sich gegenüber den „wilden Männern“ in der Fraktion durchsetzen. Möglich und sogar wahrscheinlich, daß die Reichsnationalisten Abgeordneten auf dem linken Bande für ihre Beteiligung am Ernährungsvertrag und Anerkennung gefunden haben. Aber die Dinge bekommen doch ein wesentlich anderes Gepräge, wenn die Lebensinteressen der Bevölkerung auf dem Spiele stehen. Um die aber dreht es sich in den kommenden Tagen und deshalb

Agrot- und Zollfragen vor dem Reichskabinet

Drahtbericht unseres Berliner Büros
[Berlin, 20. Febr.]

In dem offiziellen Kommuniqué über die Donnerstagssitzung des Reichskabinetts wird gesagt, daß in wesentlichen Fragen bereits volle Übereinstimmung sich ergeben hätte. Von einer Seite, die sich immer als gut unterrichtet erweisen hat, werden uns die folgenden Punkte bezeichnen, über die man sich einig geworden sei, nämlich über die Verknüpfung der Getreidevollermittlung, über die Durchführung von Zollermittlungen für Milch, Fleisch und Erzeugnisse der Veredelungswirtschaft und für sämtliche Vorkampfbetriebe. Inwiefern hätte das Kabinet ferner dem Vorhaben zur Wiederbelebung des Einheitspreises zuzustimmen. Über die unstrittige Frage des Antitarsifalles konnte indes eine Übereinstimmung noch nicht erzielt werden, und die Frage der Devisenfälle sei in den bisherigen Verhandlungen noch nicht berührt worden.

Die wären mithin noch offen. Am Freitag will zu früher Stunde das Kabinet sich von neuem versam-

nach drängen und es gibt keinen Übergang mehr von drinnen nach außen. Das Licht zwischen uns ist verloschen. Die Tribüne der Reichsbahn soll unter sich bleiben und ihre der Nation schließlichen Reichsliste lassen. Wir aber bleiben beim Volk ...“

Das ist verantwortungslose Demagogie, und Goebbels findet Gefährliche, mehr vielleicht, als Herr Hitler lieb ist.

Hörsing über die Kampfbereitschaft des Reichsbanners

Meldung des Wolffbüros
— Stuttgart, 19. Februar.

Eine Kundgebung für Friede, Republik und Demokratie veranstaltete heute im Festsaal der Arbeiterhalle der Reichsbanner der Kriegsberechtigten, Kriegsteilnehmer und Kriegshinterbliebenen, Gau Württemberg, zusammen mit dem Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß. — Der Bundespräsident des Reichsbanners, Dr. H. H. Hörsing, gab eine Erklärung ab, in der er u. a. sagte:

Das Reichsbanner wünscht den Bürgerkrieg nicht, sondern lehnt ihn mit aller Bestimmtheit ab. Wir stehen zwar bereit, aber wir sind defensiv. Auch am 22. Februar werden wir den Bürgerkrieg nicht aufnehmen. Wir werden unsere Kampfbereitschaft festhalten, um verschiedenen Vorkäufen den Abbruch, der auf ihrem Gewissen läßt, zu nehmen. Wehe wird nicht passieren. Wenn aber die Nationalsozialisten oder die Kommunisten den Bürgerkrieg entfesseln wollen, dann sei ihnen gesagt: Wir werden ihnen entgegenzutreten, nicht mit einem Kolben- oder Revolverknall, sondern mit der Waffe in der Hand, und wir werden sie schlagen. Wenn das Interesse der deutschen Republik es nötig macht, dann werden wir sie reißlos und erbarmungslos vernichten. — Die Versammlung verlief ohne Störung.

Ein „Attentat“ auf Dr. Goebbels

[Berlin, 20. Febr.]

Die Nationalsozialisten wollten gestern Abend wieder eine Massenandengung im Sportpalast ab. In der Dr. Goebbels als Hauptredner auftrat. Nach Schluß der Versammlung wurde, wie die „Deutsche Zeitung“ berichtet, gegen den Kraftwagen des Dr. Goebbels ein Feuerwerkskörper geschleudert, der mit großem Krach explodierte. In der Polizeiberichterstattung entstand eine Panik. Es kam zu Demonstrationen, so daß die Polizei genötigt war, mit dem Gewandpöbel einzuschreiten. Fünf Nationalsozialisten wurden ergriffen.

Ueberspannen läßt sich trotz der Not der Landwirtschaft auch der Agrarstand nicht. Wir haben jetzt Getreidepreise, die um 100 Prozent über dem Weltmarktpreis stehen.

Das kann man für eine Weile tragen. Auf die Dauer nicht. Man wird nach dem bisherigen Verlauf der Beratungen im Kabinet annehmen dürfen, daß auch Herr Goebbels früher Erkenntnis hat nicht entzogen. Das „Berliner Tageblatt“ glaubt noch hinzusetzen zu können, das im Kabinet Einverständnis darüber erzielt worden sei, mit Italien in Verhandlungen über eine Neuregelung der Einfuhr von Getreide und Weizen zu treten, worunter in erster Linie zweifellos die Befreiung der im deutsch-italienischen Handelsvertrag enthaltenen Zollbindungen für Getreide und Gemüse zu verstehen sei.

Das Notenprivileg der Länder

Wie berichtet, hat der badische Landtag in der vorigen Woche die Vorlage, durch die der badische Staat zum Erwerb der Aktienmehrheit der Badischen Bank in Mannheim ermächtigt wurde, einstimmig angenommen. Der Präsident des badischen Sparfassen- und Giroverbandes, Dr. Engelmeier, an den wir uns um eine kritische Würdigung gewandt hatten, lautet mit dazu die nachstehenden Ausführungen. Schriftlich:

Ihrem Wunsch, über die Landesnotenbanken im Zusammenhang mit der Aktientransaktion der Badischen Bank mich zu äußern, komme ich gerne nach. Dabei muß ich mich auf einige Probleme beschränken, die von allgemeinem Interesse sind.

In Deutschland bestehen außer der Reichsbank noch vier Notenbanken: die badische, württembergische, bayerische und sächsische. Jeder dieser Banken ist ein gewisser Betrag zur Notenausgabe genehmigt, das sog. Kontingent. Der Umfang an badischen Banknoten bewegt sich — je nach dem Bedarf — zwischen 17 und 27 Millionen Mark. In den schweren Zeiten der Stabilisierung hat dieses Privileg der badischen Wirtschaft gute Dienste geleistet. Abgesehen davon, dient das Kontingent dazu, das Kreditvolumen der badischen Wirtschaft zu erhöhen. Dabei ist es zu beachten, wenn die badische Regierung nun die Mehrheit der Aktien erhält, und es ist zu erwarten, daß ihr die Erhaltung des Notenprivilegs, aber die im Jahre 1925 im Reichstag erneut verhandelt werden soll, gelingt.

Allerdings sollte noch ein Schönheitsfehler angemerkt werden. Es ist nämlich ein wesentlicher Mangel, daß das Geld der Landesnotenbanken nur innerhalb des Landes allgemein „gilt“, und nicht auch im übrigen Gebiet des deutschen Reiches geltendes Zahlungsmittel ist. Nicht selten mißfällt es Reisenden, daß sie mit badischen Banknoten etwa in Bayern oder in Preußen Schwierigkeiten beim Einwecheln bekommen. Der gegenwärtige Zeitpunkt scheint für die Notenbanken nicht an geeignet zu sein, um einen Schritt zur Befreiung dieses Mangels zu unternehmen. Wenn das Reich in seit Jahren bei der Reichsbank in wesentlich größerem Umfang beteiligt ist, vorher und kann den Wünschen des Reichsrats weit mehr entgegenkommen, als es noch vor einiger Zeit möglich war. Wenn die deutschen Länder mit eigenen Notenbanken zusammengehen, müßte es zu erreichen sein, daß ihre Noten innerhalb Deutschlands als geltendes Zahlungsmittel anerkannt werden. Dem kann auch der durch den Aktienwerb der badischen Regierung erreichte einheitliche Organisationsausbau dieser Notenbanken dienen; denn alle setzen nun unter Abwägung staatlichem Einfluß. Man müßte doch einsehen, daß das Interesse des Publikums an erster Stelle entscheidend ist, und dem Bedürfnis der Bevölkerung ist allein gebietet, wenn die fiktivierten Noten im übrigen Reich so gut gelten wie im eigenen Land. Irrendwemiger Recht wird durch eine solche Maßnahme keinesfalls hervorgerufen, denn durch die Befreiung des Notenkontingents und verdrängte andere Bestimmungen ist die notwendige einheitliche Einwirkung der Reichsbank auf die deutsche Geldpolitik unbedingt sichergestellt.

Allerdings wird es sich fragen, ob man den Noten der vier Notenbanken allgemein ähnlichen Charakter verleihen kann, wenn diese Noten wie bisher für jedes Land in ganz verschiedener Ausprägung herauskommen. Es würde zweifellos der Bevölkerung ein Gefallen geschehen und dem Notenprivileg der vier Banken nicht getraut, wenn nur zwei in sich geschlossene Typen in Deutschland bestehen würden: die Reichsbanknote und die Länderbanknote. Würde diese Länderbanknote einheitlich ausgedrückt, so könnte doch, z. B. durch die Fälschung, deutlich ausgedrückt und unterschieden werden, von welcher der vier Landesnotenbanken sie ausgeht ist. Die Bevölkerung hätte dann nur noch zwei Typen deutscher Banknoten zu unterscheiden. Es wäre auch, wenn eine derartige Einigung unter den beteiligten Landesregierungen zu erzielen wäre, sicher leichter, das Ländernotenprivileg weiterhin aufrecht zu erhalten, als gegenüber dem bei den heutigen Verhältnissen nicht ganz unberechtigten Einwand, daß die verschiedenen Arten der Typen für den allgemeinen Geldverkehr hemmend wirken, weil das große Publikum die Noten des anderen Landes nicht kennt.

Die Badische Bank ist nunmehr ein rein badi-
sches Institut geworden. Abgesehen von den
Sparbanken, die nur kleinere Bezirke umfassen, und
den auf einen bestimmten Kreis beschränkten
genossenschaftlichen Banken, sind die Badische
Kommunale Landesbank — Girozentrale — die ein-
zigsten größeren Geldinstitute, die in Baden selbst
sind. Wenn die großen Mannheimer Banken und
inzwischen Filialbetriebe der Berliner Großbanken
geworden. Daraus ergibt sich eine bedeutungsvolle
Erweiterung für die beiden Banken. Selbstver-
ständlich sind sozialistische Ideen nirgends weniger
am Platze als in der Geldwirtschaft, und es ist
Krausches Leben in Baden vorfinden. Die
den Wirtschaft nicht zu verlieren, das Blut in der
dem badi-schen Wirtschaftskörper nötigen Menge in
das Land zu leiten. Zudem ist es aber doch von
Bedeutung, in Baden selbst domizillierte Institute an-
zulegen, die ohne Rücksicht auf die Erträge anderer
Banken, die sich von den badischen Verhältnissen
beseitigen lassen. Dieses trifft, wie wir
hoffen, für die beiden badi-schen Banken an,
die die Staats- und Selbstverwaltung
schließen haben, und die Erwartung ist berechtigt, daß
sie, je nach ihrem Vorgehen, ihre wichtigen Aufgaben in
gemeinsamer Arbeit erfüllen werden.

Dr. Guggenauer

Badische Politik

Die Räte im Polizei-Strafrecht

Nachdem inzwischen die Juristen verschiedener
Fraktionen Gelegenheit hatten, mit dem Minis-
terium und Praktikern des Polizeirechts Stellung
zu nehmen, ist in der letzten Sitzung des Reichs-
präsidiums ein Bescheid erfolgt. Der
§ 2 erhält folgende Fassung:

„Für den Fall von Verfassungsverstößen, die die
Sicherheit der Person und des Eigentums oder die
öffentliche Sicherheit und Ordnung bedrohen,
kann der staatliche Verwaltungsbehörden vor-
behalten, vorübergehend Anordnungen unter
Strafandrohung oder auch ohne Strafandro-
hung zu treffen. Solche Anordnungen verlieren nach
Ablauf von vier Wochen ihre Wirksamkeit, sofern
sie nicht durch das Ministerium des Innern er-
neuert sind oder bei sonstigerem Grund in der
Anordnung durch das Ministerium des Innern ver-
längert werden.“

Der § 30 Abs. 2 erhält den Satz, daß An-
ordnungen auf Grund dieser Bestimmungen auch als
offensives Anordnungen für einen Einzelfall er-
lassen können. Das letztere war in der Diskussion
ebensfalls bestritten. Damit ist das Notverordnungs-
recht der Verwaltung in § 29 und das Exekutiv-
Verordnungsrecht in § 21 (Generalbefehle) wurde
mit ihrem Einverständnis geschrieben. Die
Verträge werden jedoch in der neuen Fassung mit
allen Stimmen gegen die Räte der Reichspräsi-
dential- und Staatsrat angenommen.

Der Heidelberger Universitäts-Konflikt

Nach einer Mitteilung des Rektors ist die für
den 21. Febr. anberaumte Sitzung des Disziplinar-
senats gegen drei Studenten, die der Störung des
öffentlichen Lebens angeklagt sind, zur Vornahme
weiterer Vorarbeiten auf das nächste Semester ver-
schoben worden. Die Verteilung der angeklag-
ten Studenten auf die Fakultäten (Franzosen,
Rechtswissenschaften) nachfolgende des Rechts-
wissenschaftlichen Reichspräsidenten, übernommen.

Kriegsteilnehmerhilfe vom amerikanischen Senat angenommen

Washington, 19. Febr. Der Senat nahm in seiner
letzten Sitzung die Gesetzentwürfe an, die eine
weitere, reichliche Verlebensversicherungspolitik der
Teilnehmer am Weltkrieg zuläßt.

Ein Hund

Von Max Jungnickel

Manchmal geht man wie im Traume durch eine
Waldlichtung und wird plötzlich von einem Hunde ange-
sprungen. Man weiß nicht, wo das Vieh her ist, aber
man hört deutlich seinen Laut. Und dann kommt es
und fängt es schließlich unter Spinneweb und Staub,
wo es seit Jahrzehnten ganz vergessen liegt, von
einem alten Familienmitglied erworben. Man fragt
sich, was dieses Vieh dazu kam, plötzlich zu ruhen,
anzuschnuppern in Staub und Bergschneise unter-
wegs. Welche das Vieh eine gewisse Weile, die noch nicht
untergegangen ist im Festland? Es kam mit
dem Jahre 1895 und wurde in einer längst ver-
gessenen Hundehaltung in Stuttgart verlegt. Es er-
hält einen Namen, der zum Glück die Geschichte
des neunzehnten Jahrhunderts der
deutsche Student.

Man lebt sich im und lebt. Einmal schlägt
eine Zeit das doppelte Auge auf; eine verwegene,
wilde, jagende Zeit, die die Freude mit über-
vollem Hiesel malte. Eine Jugend blühte auf,
die sich wehrhaft aufbaute, die nicht nach Geld und
Worten fragte, die immer das Beste schaffte mit
übernatürlicher Begeisterung, mit Willen und mit
Eifer, mit Verstandeskraft, mit Ehrgefühl und mit
Ehrgefühl. Wenn im Winterabend das Feuer lag
das Studium wie eine Verlebung, darin die Räte
sahen.

Student sein, in romantischer Lust, Heiligkeit,
lebende, jugendliche Studenten. Die Kämpfe einer
kleinen Unterwelt wurden von den Wissen-
schaftlern gemacht. Jeder der Student ein bewusster,
verantwortlicher, lebendiger Mensch, der sich er-
heben, der Barock, der davon sprach, der sich
nicht lösen muß und der trotzdem für den Studien-
ten eine Welt hat, so jagte härmliche Liebe und
Vergnügen bereit hielt. Wehrhaft, ein Studententum,
das sich, kraft seiner schmerzlichen Lebensgefühle,
eigene Trachten, eigene Wege schuf. Während da-
heim die Intelligenz eintrudelte, debitierte Marx
und Engels, Dörfer und Vöndtraben von Klasse
nach Klasse, die einseitigen Studententümer, Ermas
Machtwort, Unablässigkeit lag im ganzen Gebirge
dieser Jünger der Wissenschaft. Der Philosoph gilt
als letzter Mensch, der eigentlich nur so möglich.
Über alle, die im Auge des Philosophen als gezeichnet
und abgelesen gelten, bilden sich zum Studenten hin-
ausgewandert und der Student jagt sie an seinen ver-
lorenen Ort; Schmetternissspinner und Schmetter-
linge.

Die sozialen Kämpfe

Die Lage in Ruhrort-Neidereich

Meldung des Volksbüros
Duisburg-Essen, 19. Febr.

Wie in dem vorläufigen Abstimmungsprotokoll
in Ruhrort-Neidereich verhandelt, ist — wenn auch
die Stimmengabe von 4400 erreicht wird
— doch noch nicht klar, ob die Vereinigten Stahlwerke
sich dazu entschließen, die Hütte in Betrieb zu
halten, da bei der Vermahlung Bedenken bei einer
Anschaffung des Betriebes unter den neuen
Bedingungen bestehen, da man mit Schadenersatz-
ansprüchen der Gewerkschaften rechnen
müßte, die sich von diesen bereits angeklagt worden
sind.

Die Gewerkschaftsjäger des Deutschen Metall-
arbeiterverbandes werden in einer morgigen Be-
sprechung in der inwärtigen einseitigen Lage
Stellung nehmen. Somit müssen erst die nächsten
Tage abgewartet werden, die wohl Klarheit über
das Schicksal der Hütte bringen werden.

Metallarbeiterverband verklagt Nordwest

Der Deutsche Metallarbeiterver-
band hat — Berliner Zeitungsmeldungen zufolge
— beschloßen, den Arbeiterverband Nordwest
gerichtlich verklagt zu machen für die Maß-
nahmen der Vereinigte Stahlwerke zur Herab-
setzung der Löhne in Ruhrort-Neidereich am
20. 1. Zur Begründung wird erklärt, der
Deutsche Metallarbeiterverband habe mit dem Ar-
beiterverband Nordwest im Tarifvertrag und sei
nicht gewillt, einen Abbruch der Tarifverträge zuzulassen.

Revision des Bolschewismus?

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 19. Febr.

Aus den Kreisen der revolutionären russischen
Rechtspolitik — wir möchten annehmen: aus den
Partei Bolschewisten, die seiner Zeit durch
einen herbeidurchgeführten über die Gasenmanier in
die Partei Freiheit gestifteten Komplotts
— erhält die „Germania“ einen Ausblick, der
eine Revision des Bolschewismus an-
kündigt. In dem Artikel wird auseinandergesetzt,
daß die Opposition, die sich um die Russen-Inter-
vention-Gruppe scharte, durch die Bolschewische
nicht zerfallen werden. Sie hätte im Innern
ihre Ziele und ihre Zielverwirklichungen.

Ingleich aber und parallel mit dieser Entwicklung
hätte sich im Ausland aus ehemaligen Sowjet-
diplomaten und Journalisten durch ihre Arbeit im Aus-
land befindlichen Parteimitgliedern und Sowjet-
bürokraten die Gruppe Vorbe gebildet. Vorbe, zu
denks Kampffeld, ist auch der Name der von Bol-
schewisten in Paris herangebrachten Gruppe. Die
Gruppe würde durch ein revolutionäres Komitee,
dem Bolschewisten vorsteht, und befaßt an allen wic-
tigen Punkten der Welt Bewegung oder Gruppe. Die
Bewegung aber unter der Führung des Kampfes
um die Sowjetdemokratie. Das Zentrum der
einparteilichen Disziplin sei das Hauptziel des ge-
samten Regimes. Die logische Entwicklung der Dis-
ziplin einer Partei führe sie auch zur Bekämpfung
anderer Parteien, die sich in der sogenannten Welt-
revolution wieder ausdrückt. Dem Bauer will
man die vollkommenste Freiheit der Welt-
geschichtsbewegung garantieren, die Weltmacht der
Sowjetmächte und alle menschliche geschaffenen
Kollektivistischen aufheben und das dadurch
frei gewordene Land den Bauern stellen.

Der gefährliche Anflug der Straßendemonstrationen

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 19. Febr.

Die Kommunisten scheinen einem Verbot, das
sie hindern soll, gemeinsam mit den Reichsbanner
am kommenden Sonntag im Berliner Volkspark
anzukamieren, welche Bestimmung entgegenstehen zu
müssen. Die „Reife Kasse“ stellt sich harmlos: Wieso
ein Verbot? Die kommunistische Partei rufe ja nicht
zu einer Gegendemonstration auf, sondern zu einer
gemeinsamen Kundgebung des vollen Berlin mit den
„christlichen Arbeiterkreisen des Reichsbanners“
gegen den Hitlerfaschismus, gegen Brünings Artikel
18-Diktator und gegen die arbeitfeindliche Koali-
tionspolitik. Es werde ein Tag der Brüder-
lichen Einheitsfront der kommunisti-
schen, sozialdemokratischen und partei-
losen Arbeiter gegen Goebbels Ar-
beitermordpläne werden (!)

Die Tatheit, die hier angedeutet wird, ist außer
Zweifel und es dürfte der Polizei nicht leicht fal-
len, gegen sie vorzugehen. Was von den besonde-
ren Friedendemonstrationen der „Mosen Kasse“ zu
halten ist, darüber wird man sich im Polizeiprä-
sidium im Klaren sein. Es bleibt, um die Gefahr von
Zusammenstößen zu verhüten, wir wiederholen es,
nur ein Übermaß: Auch die Reichsbannerkunda-
gebung zu unterbinden. Aber das müßte, so
sicher es, der sozialdemokratische Polizeipräsident
Grasnick auf jeden Fall vermeiden.

Der Artikelredakteur glaubt, daß Meinem Bolsche-
wischen Revisionismus der Sieg zufallen wird.
Das wird man auch wünschen dürfen, auch wenn
man von Bescheidenheit und seinen Vätern durch eine
Welt sich abtrennen läßt.

Aus dem Berliner Stadtparlament

Drahtbericht unseres Berliner Büros
Berlin, 20. Febr.

Das Berliner Stadtparlament beschäftigte sich ge-
stern mit den vor einem Monat in den badi-schen
Kammern ausgearbeiteten Verhandlungen, durch die
eine langwierige Verminderung des Personalstandes
bewirkt werden soll. Für die Personalveränderung
wurden sich gegen diese Maßnahme. Die Veram-
mlung beschloß einstimmig, den Magistrat zu ersuchen,
vor Erledigung der Anträge, die dem Magistrat über-
mittelt werden, keine Entlassungen von Angehörigen
vornehmen. Das obige Personalveränderung
die sich wieder in großer Anzahl angestammelt hatten,
wurde überprüft, u. a. auch einen Antrag der
Kommunisten, in dem der Personalveränderung
als eine „Preparation der verfallenen Bevölkerung“
bezeichnet und die Zurückziehung des polizeilichen
Schutzes vor dem Volkstheater gebietet wird.

Im übrigen beschloß man sich auch mit weniger
wichtigen Dingen. So erarbeitete es fällende Geleit-
fests, als ein Antrag angenommen wurde, der die
Berliner Verkehrs-Gesellschaft darauf aufmerksam
machte, daß das Hauptbüro in der Straßenbahn ge-
undheitsgefährlich sei.

Der Besuch des Kaisers und des Kronprinzi-
pals in Wien ist, wie wir erfahren, vorläufig für die
Zeit zwischen dem 1. und 7. März in Aussicht ge-
nommen.

Der neue Leiter des Mannheimer Arbeitsamtes

Mannheim, 19. Febr.

Der Verwaltungsausschuß des Mannheimer Ar-
beitsamtes hat in seiner gestrigen Sitzung einstimmig
dem Vorschlag des Landespräsidenten annehmen
den bisherigen kommissarischen Leiter des Man-
heimer Arbeitsamtes, Dr. Jaed, zum Arbeits-
amtsdirektor zu ernennen. In der Sitzung wurde
außerdem bekannt gegeben, daß mit dem Arbeits-
amtsdirektor in Kürze begonnen werden soll.

Ein geisteskranker Attentäter

Telegraphische Meldung
Berlin, 19. Febr.

Im Hause Salzburgerstraße 5 wohnt bei seiner
Eltern der unbescholtene 28-jährige Johannes
Lankwitz, in der ganzen Gegend als Sonderling
bekannt. Man weiß, daß er sich gern mit militäri-
schen Dingen befaßt. Er ist im Weltkrieg ver-
wundet worden. Seit Jahren beschäftigt er sich mit
der Herstellung kleiner Kanonen, die er ab-
und an anbietet. Seine nachmittags erzielten
Erlöse mehrere hundert Schilling. Er hatte mit seinem
Kamraden aus dem Vorkriegsjahr geschlossen. Dort
trat er auf den Balken hinaus, legte sich einen
Stahlhelm auf und rief Kommando auf
die Straße hinaus. Schließlich richtete er seine
Kanone gegen die Spitze der Lindendamm-
und feuerte mehrmals; indognito will man etwa
30 Schiffe geschossen haben. Gestoppten die
auf die Straße; sonstiger Schaden wurde nicht an-
gebracht.

Das Heereskommando nahm den Mann in Ge-
wahr. Nach seiner Verhaftung hat er eine neue
Wohlfühl- und Pulverkraft erhalten, die er gern im
Ausland verkaufen möchte. Er hat seine Kanonen
auch einmal bei der Reichswehr vorgeführt;
er wurde aber als nicht verwendbar zurückgewiesen.
Er wird von der Polizei dem Kreisarzt zur Unter-
suchung seines Geisteszustandes vorgeführt werden.

Letzte Meldungen

Krause eines deutschen Dampfers
Oslo, 19. Febr. Der deutsche Dampfer
„Anni Hugo Stinnes VI“ landete heute abend
gegen 10 Uhr 20-Minute aus. Das Schiff war in der
Korridor, 20 Meilen westlich von Borkum-Gezeiten,
ledig gestrandet und hat um Hilfe. Der Bra-
unnsdampfer „Diana“ ist von Verhinderung und der
Dampfer „Simon“ von Borkum abgegangen. Um
11 Uhr teilte die „Anni Hugo Stinnes VI“ mit, daß
der Radiotelegraphist nunmehr die Schiffstation ver-
lassen. Es wird daher angenommen, daß die Be-
satzung in den beiden das Schiff verlassen hat.

Sechs Kinder bei einem Brande umgekommen
Paris, 19. Febr. Die dem „Journal“ und „Quotidien“
(Spanien) gemeldet wird, daß sechs Kinder im
Alter von 3-7 Jahren, die von ihren Eltern, die sich
auf dem Markt begeben hatten, allein im Hause ge-
lassen worden waren, durch einen Feuerbrand um-
gekommen. Das Feuer dürfte dadurch ent-
standen sein, daß eines der Kinder mit Streich-
hölzern gespielt hat.

Blutiger Zusammenstoß an der türkisch-irakischen Grenze
Bagdad, 19. Febr. Zwischen Angehörigen einer
Stammes, die aus dem irakisch gelegenen Syrien in
türkisches Gebiet eingedrungen waren,
und Kurden, kam es bei Uruja zu einem blutigen Zu-
sammenstoß, bei dem neun Personen getötet wurden.

Die Aktion im Palais des Princes Friedrich
Repsold von Preußen in Wien wurde nach dem
zweiten Tag einer bedeutend längeren Verlauf als
am Vortage auf. Schups und Verhandlungen waren zu
Aufrechterhaltung der Ordnung herangezogen wor-
den. Man sah viele Angehörige der einflussigen Ge-
sellschaft und eine Anzahl bekannter Künstler.
Auch die Kaufleute des Palais waren zahlreich
angekommen. Besonders Reichlich mit
Kunstwerken und Schmuckstücken besetzt war
Preuß. Ein Berliner Kunsthändler hatte Schinkel-
modelle für das Kaiserliche Amt. Das
Kunsthändlerkonzert wurde natürlich auf die
Friedrichs-Räume des Princes. Der Na-
tionalist verließ sich gegen halb 5 Uhr, daß die
Interessenten für die Aktion in eine Liste an-
tragen sollten. Es meldeten sich hundert
Kollektanten, darunter ein Amerikaner. Dem
trat eine Partei in der Reihenfolge ein, nach der
zur allgemeinen Hebung beigetragen wurde, daß
die Aktion auf der Aktion zurück-
gegangen worden sei und im Besitz des Princes
Repsold verbleibe.

Die Erweiterung des Goethe-Nationalmuseums
Goethes Wohnhaus am Frankenplan in Weimar,
das schon 1913 erweitert wurde, soll jetzt eine
neue Erweiterung erhalten, um beson-
ders wertvolle und interessante Stücke aus der
kaiserlichen Nachlass Goethes ausstellen zu können,
die bisher magazinartig sind. Der Neubau wird nicht
— wie vielfach angenommen wird — eine Ver-
längerung der Vorderfront des Goethehauses bilden,
sondern im hinteren Winkel von der Straße der
Hauptstadt von 1911 nach der Rückwand hin verlaufen
und somit dem kleinen Kammernmuseums Garten
einen wirkungsvollen Rückblick geben. Geplant ist
ein Erdgeschoss und zwei Stockwerke, das zweite
Stockwerk soll einen Saal mit 300-400 Plätzen er-
halten, der für Goethe-Festivals und Sitzungen der
Goethe-Gesellschaft gedacht ist. Außerdem wird in
ihm eine Bespielanstalt Platz finden. Geb-
eich und erstes Stockwerk werden die erweiterten
Sammlungen aufnehmen. Mit dem Neubau wird
Anfang April begonnen werden. Um die Kosten für
den Neubau wenigstens zum Teil sicher zu stellen,
wird eine Goethe-Denkmal-Portierie veranstaltet.

Berner von der Schulenburg Jüdische
Kommune „Wannsee“ in Haus“ wurde von
deutscher Wehrmacht in Potsdam
zur einzigen Uraufführung erworben.

rinnen, die sich selbst verknüpfen lassen, Land-
streicher, Kämpfer, Diebstahl. Mit denen
wurde gelacht, getaut bis in die Seele des nächsten
Tagel. Mit denen wurde über alle Strafen gehandelt
bei Bier und Wein in Herbergen in Wandschädeln.

Es kommt einem vor, als ob jene Zeit irgend
und halbwegs sich einen freien politischen Mittel
zurückzuholen aus langer dunkler, greller Hölle. Und
da man sie nun heraus, überdies jedes Wort und
in der Luft blies für Wälder hängen. Der Student
von damals hatte die Brust voller Fernweh.
Mit dem Bündel auf dem Rücken, dem Band der
Vandenschnur auf der Brust, den Knäuel in der
Hand sah er los, von einer wissenschaftlichen Klasse
zur anderen. Er konnte jeden Fachwissenschaftler,
alle Hierfür den Vaterland, hätte die Mädchen aller
deutschen Stämme, hinterließ an allen Orten einen
Wald voller Schuppen. — Er war romantiker aus
Abicht, er mußte, wenn er seine kurze, schäferliche
Katur war, einfach untergehen, an Leib und Seele
schreiben. Der einige Jahre die wilde Dornen-
leiter, die sich ein bürgerlicher Zufall auf den Ort
erweitert hatte und fast hernach wurde und verbrannt
in den Straßenführung oder wurde Soldat. Dabei
sahen die Eltern, verlassenen Haus und Hof, an den
Jungen an der Weidenschaft zu halten und war-
ten, bis der Sohn, auf den sie stolz waren, endlich
als geleiteter Doktor nach Hause kommen sollte.
Unterbreifen sah dieser Sohn, dem sie alles geopfert
hatten, irgendwo in einer deutschen Stadt, auf einem
Festmarkt und verwirfelte mit verkommenen Kauf-
lern die letzten Taler, die ihm eine verheiratete Mut-
ter geschickt hatte.

Man wunderte sich, daß in einer Zeit, die diesen
wilden Studenten erdachte, ein Goethe in Weimar
sah und keinen zweiten Faust schrieb. Aber
diese Studenten, die gelegentlich eine Bierzeile nach
Weimar machten, sprachen von Goethe wie von
einem verweirten Ökonomielehrer, der ab und zu
aus Interesse kam, mit zerfallenen Pantoffeln vor
den Tür stand, um sich zu vergewissern, ob es reg-
nete oder schneite.

Wenn man dieses Vieh geschossen hat, schüttelt
man den Kopf vor so viel Unbegreiflichkeit. Keine
menschliche Strafe, hinter jedem Straftat der Fremde
wird hinterher gestammelt. Ein Vieh, das sich vor
lauter Daseinslust selbst angibt, Selbst, das die-
ses alle, anerkennende Vieh noch mit rief und mir das
mitteln wollte. Ja, in der Zeit, als dieses Vieh
zum ersten Male seine Stimme erhob, fanden die
marig Hatternden Weihen der Wehrmacht bereits
bereits im Jungbald, Bismarck sah in Württemberg

und habierte, Franz Reichardt vor und Bonn
verlor und schiedete unter und Häufig weiter
seine Schermer für die deutsche Nation. In Ein-
dingen löste ein langwieriger Irrer, der sich Götterin
nannte und in Wäldern letzte Dornen aus seine
romantische Laute den Rosenkranz.

Und nun stelle ich das Vieh nachdenklich zurück.
Zah es es etwas einmal gegeben hat. Man emp-
findet das in dieser heiligen Zeit doppelt hart, in
dieser Zeit, wo sich der Werkstudent hungert empor-
rückt. — Wollte dieser eigenartige Schmecker über
diese Zeit schärfen seine Freudenbecher von damals
schützen? Oder wollte er nur ein hübsches, roma-
ntisches Denken in das große Vieh dieser Zeit hängen?
— Der weiß, aber als ich ihn las, habe ich ihn wie
einen übermäßig wütenden, tragisch komischen
Zaubervogel empfunden.

Denke abend „Ludwig Renn“ in der Harmonie.
Ludwig Renn (eigentlich: Ernst Graf Bloch von
Bolssow) beschrieb seine Frontenerlebnisse als deut-
scher Offizier in dem Buch „Krieg“. In dem Roman
„Kaschira“ schildert er die Entwicklung nach dem
Krieg. In seinem neuesten Werk „Menschen und
Dinge in der Sonnentau“, aus dem er heute abend
in der Harmonie zwei Kapitel vorlesen wird, hat er
seine Eindrücke über seine angezeigten Weihen in
den Jahren 1918/19 niedergeschrieben.

Mannheimer Kunstverein K. V. L. I. auf die
Ausstellungen des Mannheimer Kunstvereins
ein Regener Band-Ausstellung, Marie Heil-
bronner-Rösch, G. O. Ritschler-Rösch,
München, Karl Ritschler-Rösch, Freiburg, A.
Scheffer-Rösch, Georg Goldke-Reden,
Fritz Gerz-Rösch und Albin Spitz-
Rösch ist nochmals vermerkt.

Die bekannte Malerin und Malerin Erna
Frank ist, wie man sich jetzt aus Berlin erfährt, am
Montag freiwillig aus dem Leben geschieden. Erna
Frank, eine geborene Köhnerin, war hauptsächlich
durch graphische Arbeiten bekannt geworden und hatte
1914 auf der Wehrmachtstellung in Leipzig die bron-
zene Medaille erhalten. Sie hat ein Alter von 50 Jahren
erreicht.

Marie Eugenie de la Gracie. Die im Ver-
fahrenbereich sehr bekannte Wiener Schriftstellerin
Marie Eugenie de la Gracie ist im 67. Be-
standjahr in Wien gestorben. Die als feinsinnige
Schöpferin und Erzählerin sehr geschätzte Schriftstel-
lerin erkrankte früher zum Tode am Herz-Kreislaufl-
fall. Im letzten Jahresbericht wurde ihr die Ehre und
Künstlerin dem kaiserlichen Hof in Wien.

Der Mannheimer Bezirksrat tagt

Seine Tagungsausschüsse mehr — Zwangsweise Einführung der Rostfeuerer

In der gestrigen Sitzung des Mannheimer Bezirksrats unter dem Vorsitz von Landrat Dr. Gatz... wurde einem Beschlusse vor Verhandlung seines Beschlusses der Rat geordnet, sein Beschlusses zurückzuziehen, da der Bezirksrat gezwungen werden würde, das Gesetz abzulehnen.

Die Wirtschaftskontrollen zum Betrieb der Wirtschaft „Zum Kaufmannshaus“ in C. 1, 10 wurde dem Geschäftsführer Herr Philipp Garlich erteilt... Die Wirtschaftskontrollen zum Betrieb der Wirtschaft „Zum Kaufmannshaus“ in C. 1, 10 wurde dem Geschäftsführer Herr Philipp Garlich erteilt.

Die Wahl der Kandidaten der Handelshochschule Mannheim... Bei den gestrigen Neuwahlen zum Allgemeinen Studenten-Kundenschaft wurden von 34 Wahlberechtigten insgesamt 30 Stimmen abgegeben.

Herabsetzung der Hundesteuer

wird in Mannheim gefordert

Die Interessengemeinschaft der kunoologischen und Dressurvereine Mannheim hat an Oberbürgermeister Dr. Heimerich folgende Eingabe gerichtet:

Die Interessen- und Arbeitsgemeinschaft der kunoologischen und Dressurvereine Mannheim ist wiederholt an die Stadtverwaltung herangetreten wegen Herabsetzung des Gemeindefinanzgesetzes zur Hundsteuer und zwar geschah dies in einer derartig sachlichen und einwandfrei begründeten Weise, daß man bestimmte Hoffnungen hegen konnte.

Wir wiederholen heute unser dringendes Verlangen um Herabsetzung des drückenden Hundesteuerjokes auf die frühere Norm.

wobei wir jedoch nicht verlangen, daß die Stadtverwaltung aus reiner Liebe oder Pöbeli Stellung zu unserem erkrankten Antrag nimmt.

Die folgenden nackten Zahlen dürften genügend beweisen, daß es wohl dringende Zeit ist, ein steuerpolitisches Handeln zum Zweck einer Herabsetzung in dem von uns erbetenen Sinne herbeizuführen. Nach der amtlichen Viehzählung vom 1. Dezember 1930 sind in Mannheim nur noch 4934 Hunde vorhanden.

Durchschnittsbeitrag an Hundsteuer von 12 512 Mark.

Wegen des Vorjahren 1929 ist ein Rückgang von wiederum 750 Hunden gemäß Viehzählung eingetreten, dementsprechend Rückfall auf 500 A, wobei noch wichtiger Gesamtergebnis bedingt ist. Im Vorausschlag zum Jahr 1931 für das Jahr 1930 hat die Stadtverwaltung ein Gesamtergebnis aus Hundesteuer von 883 700 A in Ansatz gebracht.

Diese rückwärtige Bewegung mit einem jährlichen Durchschnittsbeitrag von über 40 000 A erzieht die Stadt Mannheim immer mehr seit drei Jahren.

Der abweichende Bescheid auf unseren Antrag wurde im März 1930 durch die Stadtverwaltung damit begründet, daß wegen der finanziellen Lage der Stadt unser Antrag nicht in Erwägung gezogen werden könne.

Die sich logischerweise ihre Steuerobjekte auch zu erheben lassen. Daß dies nicht geschehen ist, beweisen die amtlichen Zähleregebnisse. Unsere Verbandshauptstadt Karlsruhe hat ihren Bürgern, trotz ebenfalls schwerer Finanzlage, den Hundesteuererlass von 20 A incl. Gemeindefinanzbeiträge seit Jahrzehnten belassen.

Unsere etwa 5000 Mannheimer Bürger und Hundebesitzer verlangen ja von ihrer Stadtverwaltung wirklich kein Entgegenkommen aus einseitiger oder idealer Auffassung der Hundehaltung gegenüber, sondern wir verlangen, daß nunmehr in unseren und im Interesse der Stadt aus rein steuerpolitischer Gesichtspunkte heraus der Gemeindefinanzbeitrag auf seinen früheren Maß zurückgeführt werde.

Die Stadtverwaltung argumentierte in dem abgelehnten Bescheid vom Frühjahr 1930 ferner, daß die Steuerertrag in Mannheim ja auch nicht höher sei, wie in manchen anderen Großstädten auch.

Wir bitten mit Heutigem den nochmaligen dringenden Antrag an den Herrn Oberbürgermeister und an die Stadtverwaltung, die

Hundesteuer einer sofortigen Reform zu unterziehen

und den Gemeindefinanzbeitrag für das Jahr 1931 auf die frühere Norm zurückzuführen, nicht an Entgegenkommen 5000 Mannheimer Bürgern gegenüber, sondern an steuerpolitischer Erwägungen.

Eine Regenkont im Anrücken

So meldet wenig erfreulich der Wetterbericht. Die erhöhte Temperatur räumte gestern mit den wenigen Schneereifen ziemlich rasch auf. Durch den bedeckten Nachmittags ließ die Nacht das Thermometer nicht in solche tiefe Regionen drab wie in der vorletzten Nacht.

Nachtmittag und Frühtemperatur gleich

In der vergangenen Nacht betrug das Minimum -0,3 Grad C. (gegen -1,7 Grad C. in der Nacht vom Donnerstag), ebenfalls aber auch die heutige Frühtemperatur. Bei am Donnerstag morgen mit 1,5 Grad C. noch mehr unter der Frostgrenze lag.

Familienchronik

Am 18. Geburtstag feiert heute Frau Agnes Schreddecker, Witwe des verstorbenen Möbelhändlers Christian Schreddecker, 71, 17. Jahrestag.

Radfahrer durch Auto totgefahren

Wenige Tage gegen halb 12 Uhr wurde in der Nähe des Schlachthofes ein Telegraphenarbeiter, der ein Fahrrad mit sich führte, von einem aus der Richtung Heidelberg kommenden Personauto angefahren und zur Seite geschleudert. Der Personwagen fuhr weiter, ohne sich um den Verunglückten, der mit schweren Kopfverletzungen liegen blieb, zu kümmern.

Radimpfende. Wie der Radische Landesverband zur Bekämpfung des Kredites an die Geschäftsstelle des Verbandes der freien Radfahrerpflege Mannheim mitgeteilt, hat der geschäftsführende Vorstand des Landesverbandes beschlossen, den durch die Stadt Mannheim aufkommenden Ertrag der Sammlung ausschließlich zum Kauf von Radimpfen für das künftige Kranzenhaus Mannheim zu verwenden.

Freiwillig-Bäuerliche Klassenloterie. In der Donnerstag-Vormittagsziehung wurden von früheren Gewinnern ausbezahlt: 4 Gewinne zu je 10 000 RM, auf die Nr. 78 189, 103 128, 12 Gewinne zu je 5000 RM, auf die Nr. 72 773, 100 258, 230 538, 270 051, 304 991, 331 475, 20 Gewinne zu je 3000 RM, auf die Nr. 82 450, 124 705, 174 928, 261 842, 265 140, 261 200, 271 030, 286 755, 330 755, 332 436; in der Nachmittagsziehung: 2 Gewinne zu je 75 000 RM, auf die Nr. 238 167, 2 Gewinne zu je 10 000 RM, auf die Nr. 10 101, 10 Gewinne zu je 5000 RM, auf die Nr. 72 743, 88 813, 143 909, 238 320, 288 823, 15 Gewinne zu je 3000 RM, auf die Nr. 140 433, 161 813, 198 170, 206 050, 307 201, 313 449, 320 471, 340 729, 357 225. (Ohne Gewähr.)

Rauswarenverfeinerung Oberbäuerlicher Jäger in Schoßheim

Schoßheim, 19. Febr. Eine neue Verkaufsmethode will der Bezirk Sickingen des Allgemeinen Deutschen Jagdsportvereins verfolgen. Er will eine große Rauswarenverfeinerung abhalten, die den Jagdsportern und Jagdschülern des Bezirkes den gemeinsamen Verkauf von Rauswaren ermöglichen soll.

... halb Bohnenkaffee, halb Kathreiner, auch das hilft schon sparen! Und das schmeckt ganz ausgezeichnet!

Verstümmelung von Kunstwerken

Seitliche Motive der Altentäter

Nemo artem odit nisi ignarus! Dieser Spruch der Letzteren, der so manche Wissenschaftler ziert, ist auch auf das Attentat gegen Rembrandts „Anatomie“ anzuwenden. Denn wer sollte die Kunst lieben, wenn nicht ein Unverständiger, ein Wahnwagener? Immer wieder kommt es vor, daß berühmte Kunstwerke, Gemälde, Plastiken, von Unbegreiflichen zerstört werden.

Ein berühmter Fall von Bilderzerstörung ereignete sich im Vorkriegsdeutschland. Dort hing in der berühmten Treitschke-Galerie das gewaltige Gemälde Rembrandts „Jwan der Schreckliche und sein Sohn“. Das Gemälde zeigte dar, wie der Zar seinen Sohn, den er selbst ermordet hatte, in den Armen hält. Aus der offenen Wunde am Kopf fließt das Blut in diesen Strömen.

Es scheint fast so, als ob die blutige Atmosphäre, die aus der Verwundung des Gemäldes hervorgeht, auch den Amsterdamer Zarter beeinflusst hat. Rembrandts berühmtestes Gemälde „Anatomie“ ist in der Tat ein Werk, das die zweite, wenn auch nicht ganz so bekannte Bearbeitung des gleichen Themas. Es handelt sich um die sogenannte „Anatomie des Dr. Deijman“ und nicht um die „Anatomie des Dr. Tulp“. Diese ist das Hauptwerk der zweiten Periode Rembrandts und wurde 692 fertiggestellt. Rembrandt hatte

von Dr. Tulp den Auftrag zur Ausführung des Gemäldes bekommen, ein Vorgang, der damals vielfach bei den Anatomen üblich war. Der Künstler drückte mit der herrschenden Auffassung solcher bildlichen Darstellungen und hat ein überaus lebensdiges Gemälde geschaffen, das tiefen Eindruck auf die Betrachter hinterließ. Die zweite, jetzt beschädigte „Anatomie“ Rembrandts ist dadurch gekennzeichnet, daß er zum ersten Male einen menschlichen Körper in einer sehr natürlichen Verleibung darstellte, wie man sie vorher noch nie gesehen hatte. Das Gemälde selbst ist übrigens ziemlich schlecht erhalten. Es sind nur

Dieses Rembrandtgemälde wurde durch Beiliebe beschädigt



„Die Anatomie des Dr. Deijman“ ein interessantes Rembrandtwerk, wurde durch einen Unbegreiflichen im Amsterdamer Museum schwer beschädigt. Der Täter schlug mit einem Stein auf das Gemälde los und brachte ihm sechs tiefere Wunden bei. Das Bild war schon einmal bei einer Feuerbrand schwer beschädigt worden.

noch der feierte Kadaver sowie der Affen des Dozenten, der die Schädeldecke des Sektierers in der Hand hält, zu erkennen. Das Gemälde ist bereits einmal durch einen Brand schwer beschädigt worden. Rembrandts „Anatomie“ ist nicht das einzige Gemälde des großen holländischen Künstlers, das durch Unbegreifliche schwer beschädigt worden ist. Bereits vor einigen Jahren wurde auf die weltberühmte „Mastmahl“ Rembrandts im Reichsmuseum ein Attentat von einem Geisteskranken verübt, bei dem das Kunstwerk durch Messerhiebe beschädigt worden ist. Doch gelang es, den Schaden wieder zu beseitigen.

Ein anderes weltberühmtes Gemälde, die „Mona Lisa“ von Leonardo da Vinci, ist fast wie durch ein Wunder schwerer Beschädigung entgangen. Die „Gioconda“, deren bezauberndes Lächeln heute ebenso wie vor vielen Jahrhunderten Bewunderung und das Entzücken jedes Betrachters erregt, wurde im Jahre 1911 aus dem Louvre entwendet. Der Diebstahl des Bilds aus dem Louvre heraus. Es hat lange Zeit gedauert, ehe man das Originalgemälde wieder habhaft wurde. Nachdem es im Louvre wieder aufgehängt worden war, entstand das Gerücht, man habe nur eine Kopie gefunden und nicht das Originalgemälde. Diese Behauptungen entbehren jedoch jeder Unterlage. Es sei darauf hingewiesen, daß Erzählen von Vöde in einem ausführlichen Aufsatz seinerzeit das wiederbehangene Gemälde als das Original anerkannt hat. Nebenbei ist das Bild jetzt durch einen Glasbruch und durch eine Barriere geschützt. Bedauerlich ist nur, daß es verhältnismäßig unglücklich in einem schmalen Durchgang des Louvre hängt.

Nach in Deutschland sind mehrfach Bilderzerstörungen vorgekommen. Die berühmte „Leda mit dem Schwan“ von Correggio im Kaiser-Friedrich-Museum wurde vor etwa 200 Jahren schwer beschädigt. Doch gelang es, das Gemälde wieder zu restaurieren. In letzter Zeit sind mehrfach in Ausstellungen moderner Maler Bilder von Kunstwerkern, die damit ihr Wohlwollen über die moderne Kunstausrichtung zum Ausdruck bringen wollten, zerstört worden. Rameuslich sind katastrophale Werke von solchen Attentätern heimgeführt worden. Nicht unerwähnt bleiben darf, daß in den letzten 15 Jahren vielfach Beschädigungen und Zerstörungen von Bildwerken und politischen Motiven vorgekommen sind. So hatten z. B. Attentäter im Jahre 1919 in der Siegesallee in Berlin vielen Bildern die Schändel abgeschlagen. Noch jetzt ist der Ertrag zu erkennen. Noch häufiger wütete man mit Farbe und ätzenden Flüssigkeiten gegen Denkmäler, an denen Porträtschleichen oder Schandinschriften angebracht wurden. Diese ganze Art der Beschädigung von Kunstwerken, aus welchen Motiven heraus sie auch erfolgt sei, ist zu verwerfen. Denn Messer, Säge, Bomben und ätzende Flüssigkeiten sind keine Beweismittel. Wegen gelisteter Ereignisse ist nur Krieg mit gelisteten Waffen zu führen. Wo wirklich ein minderwertiges Kunstwerk eine unverständliche Anerkennung findet, wird dies in späteren Zeiten schon von selbst wieder beseitigt werden.

Kommunale Chronik

Bericht der Stadträte auf Entschädigung

Heidelberg, 19. Febr. Die Entschädigung der gegen Stadträte betragend seit dem 1. April 1927 jährlich 400 Mark. Ein Bericht ist unzulässig. Trotzdem beschloß der hiesige Stadtrat, diese Entschädigung seiner ehrenamtlichen Tätigkeit auf 10.50 Pfennige im Jahre herabzumindern, damit der erdridge Beitrag für die Zwecke der Winternotgilfe Verwendung finden könne. Daneben soll der durch die Teilnahme an den Sitzungen etwa entstehende Aufwand an Vohn und Verdienst ersetzt werden. Dieser Vorschlag entspricht jedoch weder hinsichtlich der Höhe der Entschädigung, noch bezüglich der Erhaltung des Ansehens an Vohn und Verdienst den Bestimmungen der Gemeinde-Ordnung und bedarf der Zustimmung des Bürgerausschusses. Dieser wird sich in seiner Sitzung am 20. Februar mit dem obigen Vorschlag des Stadtrates zu beschäftigen haben.

*

Badenburg, 19. Febr. Aus der jüngsten Gemeinderats-Sitzung ist mitzuteilen: Die Staatsbehörde beschloß eine Bezirksführordnung in Form einer bezirkspolizeilichen Vorschrift zu erlassen. Eine solche im Entwurf vom Bezirksamt vorgelegte Bezirksführordnung wurde dem Gemeinderat zur Kenntnis gebracht. Besondere Wünsche und Äußerungen werden nicht geteilt. — Von einem Gemeinderat wurde der Antrag gestellt, das Gewerbegebiet für seinen Verbleib nachzulassen. Dies wurde abgelehnt mit der Begründung, daß nach den bestehenden Satzungen für die Zahlung des Schulgeldes gegenüber der Gemeinde der Vorkommnisse aufzunehmen hat. — Dem Antrag des Arbeiter-Seminarverbandes um Aufhebung des Gemeinderatsbeschlusses vom 21. Jan. über Gewährung eines Beitrags von 100 M. an die Freiwillige Sanitätskolonne von Rosen Kreuz und Verstellung dieses Beitrags in der gleichen Weise, wie im Jahre 1928, wurde nicht entsprochen. Dagegen wird der Antragstellerin für das Jahr 1930 ein Beitrag von 300 M. bewilligt. — Der Antrag der Nationalsozialistischen deutschen Arbeiterpartei auf Gründung einer Parteimeinung wird aus grundsätzlichen Erwägungen abgelehnt. — Amittig ist der Gemeinderat nur noch über die Punkte beraten und beschließen, die bei der Ausgabe der Einladung zur Gemeinderatsitzung an den Gemeinderat, die nicht frühzeitig, mindestens 2 Tage vor den Sitzungstagen, beim Bürgermeister eingereicht sind, werden bis zur nächsten Gemeinderatsitzung zurückgestellt.

Der Stadtrat von Offenbach bezieht sich mit der Frage der Erhaltung der städtischen Wasserleitung und der Stadtkasse. Es wurde beschlossen, sich hinsichtlich der Erhaltung der Wasserleitung durch ständige Verhandlungen eine Vereinbarung mit dem städtischen Wasserwerk zu erzielen. — Der Gemeinderat hat beschlossen, im nächsten Wintersemester die städtischen Wasserleitungen zu erneuern. — Die Erhaltung der Wasserleitungen ist als die wichtigste Aufgabe der Stadtverwaltung zu betrachten. — Der Stadtrat hat beschlossen, die Wasserleitungen in der Stadt Offenbach nach dem Vorbild der Stadt Frankfurt am Main zu erneuern. — Der Stadtrat hat beschlossen, die Wasserleitungen in der Stadt Offenbach nach dem Vorbild der Stadt Frankfurt am Main zu erneuern. — Der Stadtrat hat beschlossen, die Wasserleitungen in der Stadt Offenbach nach dem Vorbild der Stadt Frankfurt am Main zu erneuern.

Die Architektenkammer

Die Wirtschaftlicher Vereinigung Deutscher Architekten, Eib. Leipzig, hat neuerdings beim Reichswirtschaftsministerium einen Gesetzentwurf zur Errichtung von Architektenkammern eingereicht, von dem erhofft werden darf, daß er baldigt zum Gesetz erhoben oder doch Anlaß zum baldigen im Gesetz verankerten Verabschiedung des Architektengesetzes wird. Für den Erfolg bestimmend ist unzweifelhaft die Einstellung des ganzen Volkes und der die Gesetzgebenden Volksvertreter zu diesen Bestrebungen, die im ersten Moment als Interessenangelegenheit eines bestimmten Berufsstandes allein aufgefaßt werden könnten. Es ist daher von großer Wichtigkeit, in der breiten Öffentlichkeit für dieses Gesetz zu werben und vor allem das hohe Interesse des Volksganzen wie jedes Einzelnen an dieser Regelung anzudeuten.

Wie werden sich nun nach Einführung der Kammergesetze die Verhältnisse im Bauwesen gestalten?

Die Berufsarbeit des Architekten wird geschätzt. Es darf nur Hauptlinie einreichen und Bauvorhaben durchzuführen, was dazu berufen und durch seine Eingliederung in die Architektenkammer befähigt ist. Daran resultiert, daß sich als Architekt nur befähigen darf, wer die genügende Vorbildung und Erfahrung besitzt und von dem daher erwartet werden darf, daß seine Arbeiten sich würdig in den Gesamtrahmen einfügen. Ein erster und sehr wesentlicher Erfolg für die Allgemeinheit wird davon sein, daß die künstlerischen und räumlichen Bauämter bzw. die Baupolizei eine ganz erhebliche Entlastung erfahren. Die eingehenden Pläne brauchen nur noch nach ihrer Gesetzmäßigkeit und Einfügung in den allgemeinen Plan überprüft zu werden. In dem Ausmaß, wie die Kammerarchitekten die volle Verantwortung über die eigenen Arbeiten tragen, kann mit der Zeit die Bauverwaltung, Baukontrolle und Überwachung bedeutend erleichtert werden. Die heute mit Arbeit oft überhäuft werden können und die Kosten für Plan genehmigungen usw. fast reduzierbar sein.

Die Architekten werden sich bestrengen müssen, bezüglich größter Tätigkeit auf künstlerischen und wirtschaftlichen Gebiet einander zu überbieten,

um das Vertrauen des bauenden Publikums zu erlangen und die Frage des Honorars, die geleglich geregelt ist, wird nicht mehr unerfahren zu dem sich billig anbietenden Pfuschern lösen. Dadurch kommt es dann, daß die Bauherren am Architekten vielleicht 10-30 Prozent des Betrages einsparen, den sie durch dessen unrichtige Betreuung am Bauvorhaben einbüßen, gar nicht zu reden von den technischen und künstlerischen Mängeln, die einem solchen Bauwerke anhaften müssen. So ist es z. B. häufig, daß die künstlerischen und befähigten Architekten zum Teil kaum beschäftigt, während abgebaute Techniker und Bauhül-

fer oder sich billig anbietende Geringbefähigte mit Aufträgen überhäuft sind.

Durch die Architektenkammer werden diese Auswüchse sofort beseitigt. Die Architekten werden die Treuhänder der Bauherren in wirtschaftlicher Beziehung und des Volksganzen in künstlerischen und räumlichen Fragen. Sie werden ethisch verpflichtet und da ihre Honorare gesetzlich festgesetzt werden, daß sie unabhängig den Weg der Wahrhaftigkeit und des Rechts gehen können. Es ist fast undenkbar, daß ein Architekt gegen die Interessen seines Auftraggebers sich verhält. Denn der Anschluß an die Architektenkammer wäre gleichbedeutend mit dem Verbot jeder weiteren Tätigkeit auf diesem Gebiet. Wer diese Entwicklung bis zur letzten Konsequenz durchdenkt, wird erkennen, daß die Architektenkammer ebenso im Interesse unseres Anschens als kunstliebendes und kunstfertiges Volk, also der gesamten Volksgemeinschaft, wie jedes einzelnen Bauherren sehr erhaltenswert ist und nicht bald genug eingesetzt werden kann.

Schwenningen, 10. Febr. Aus der letzten Gemeinderatsitzung ist zu berichten: Bergehen wurden: Lieferung von Gasheizöfen und Gruppenbrenner-Ausföhlampen; Lieferung der zur Errichtung des Viehweidungsgebietes erforderlichen Baumaterial; Anschaffung der beschädigten Reste im Gebäude der Oberrealschule; Lieferung von Holz für die Anlagen im Friedhof. — Grundsätzlich wurde beschlossen: Lieferungen an die Stadt oder an Dritte aus städtischen Mitteln bleiben möglichst ortsansässigen vorbehalten, die zur Gemeindeförderung veranlaßt sind. — Für den Arbeitsamt Mannheim ist veranlaßt die Fortbildungskurse für Arbeiter wurden die erforderlichen Unterrichtsräume in der Bezirkskammerbezugs-Sonderabteilung zur Verfügung gestellt. — Der Antrag der Bürgervereinsvereine der Kommunalen Partei die Arbeitslosigkeit für Beschäftigte Wohlfahrtsvereine wurde am 22. auf 40 Stunden wöchentlich angedehnt, wurde abgelehnt. — Von Veranlassung der in Fürsorge stehenden Wohlfahrtsvereine zur sogenannten gesetzlichen Pflichtarbeit ist vorläufig abgesehen; es bleibt den Unterhaltungsvereinigungen anheimgegeben, gewünschte Unterhaltungen durch freiwilliges Arbeiten abzugelten.

Der Reichsrat hat bei der Unterhaltung der Kreisbahnen im Rechnungsjahr 1931/32 einen Kredit von 240.000 M. bewilligt und die Fortführung der Kreisbahnen auf 40 v. v. von 500.000 M. festgesetzt. Der Kredit von 20.000 M. der durch Zinsendienst und sonstige Ausgaben entsteht, wird von der Reichsregierung getragen. Die Länge der Kreisbahnen beträgt rund 100 Kilometer.

Der Bürgerausschuß von St. Peter haben unter dem Vorbehalt von Bürgermeister und folgende Punkte: 1. Kapitalaufnahme von 20.000 M. und Genehmigung der Schuldenaufnahmepläne, 2. Fortführung der Gemeindeförderungen von 1928 und 1929, 3. Erhebung der Gebühren für Raucher und 4. Erhebung der Waagegebühren. Bei der Kapitalaufnahme handelt es sich um den Ausbau des Rathauses und die Durchführung der Umgestaltung. Sämtliche Punkte wurden angenommen.

Hochschule für Erwerbslose

Tr. Ludwigsburg, 19. Febr.

Auf Anregung des Ministeriums des Innern und Unterrichts wurde im Einvernehmen mit dem Direktor des Arbeitsamtes, Dr. Veitinger, von der Gewerbeschule Ludwigsburg unter Leitung des rührigen Direktors Alfred Kollner eine Hochschule für gewerblich vorgebildete Erwerbslose und Wohlfahrts-Erwerbslose eröffnet, die von 6 Erwerbslosen aus Ludwigsburg, Schriesheim, Neckarhausen und Edingen besucht wird. Den Unterricht erteilen Gemeindefürsorge-Direktor Kollner und die Gemeindefürsorge-Lehrer Schöpferle und Kieple. Für die anfallenden Stunden in der Gewerbeschule wurde zur Ausfüllung ein Referendar zugewiesen. Der Unterricht erstreckt sich auf technische Fächer, Mechanik, Festigkeitslehre, Werkstoff, Maschinenlehre, technische Zeichnen und Skizzieren und gliedert sich in zwei Abteilungen (Abt. A Schlosser und verwandte Berufe, Abt. B Baumgewerbe). Der Unterricht wird an 4 Wochentagen erteilt und erstreckt sich auf 10 Stunden wöchentlich. Wer die Schule verläßt, kann auch an diesem Tag nicht "hemeln", da der Schulbesuch Pflicht ist.

Interessant ist der Programm, der die verschiedenen Gewerbe umfaßt: Schlosser (Maschinen-Eisen-dreher und Mechaniker stellen 30% Prog., Läufer 18% Prog., das Baumgewerbe (Maurer, Gipser, Schreiner) 20% Prog. und das Ausstattungs-gewerbe 25% Prog. Das anfangs geringe Interesse, das die jugendlichen Erwerbslosen an den Tag lezten, heizt sich allmählich. Es wird fleißig gearbeitet; die jungen Leute sind von der Straße weg und befinden ein unabhängiges Betragen. Sofern die Mittel aufgebracht werden, sollen die Kurse auch nach Ostern fortgeführt werden. Allenfalls begründet man die Einrichtung der Kurse als zugehörige Notwendigkeit.

Der Landesrechnungsrat für die Kreise Ludwigsburg und Baden hat bei der Gemeinde Gersheim die Wahl der Kreisräte von 1931/32 in der Person von Herrn Dr. Veitinger bestätigt. Die Wahl wurde in Verbindung mit den in Gersheim durchgeführten neuen Gemeindefürsorge-Vergangenheiten vorgenommen.

Der Stadtrat von E. B. hat die Bewilligung der katholischen Kirchengemeinde Ludwigsburg für die Errichtung des neuen Kirchenbaus als Hauptkapital für eine Kirche. Das Bezirksamt hat dem Stadtrat einen letzten Termin für die Durchführung der neuen Gemeindefürsorge (Kategorie) zugewiesen, worüber die Gemeindeverwaltung (Kategorie) berichten abzugeben. Ein Antrag der Kommunalen Partei die Baukosten durch die Schenke eines Bräuers zu erhöhen, wurde mit 11 gegen 10 Stimmen abgelehnt.

Die Besetzung der Kreise Ludwigsburg und Baden hat bei der Gemeinde Gersheim die Wahl der Kreisräte von 1931/32 in der Person von Herrn Dr. Veitinger bestätigt. Die Wahl wurde in Verbindung mit den in Gersheim durchgeführten neuen Gemeindefürsorge-Vergangenheiten vorgenommen.

Filmvortrag
Bad Pistyan u. Rheumabekämpfung
gehalten von Dr. Ludwig Neuwirth, Pistyan am 24. J. um 7 1/2 Uhr abends im Saal der Kammerngesellschaften Mannheim. — Obige willkommen. — Eintritt frei.

Doppelter Vorteil auch für Sie — billiges Wirtschaften, wertvolle Gaben.



Sparsame Hausfrauen wollen das Beste für ihr Geld haben und wählen deshalb als Wasch- und Putzmittel die bewährten Sunlicht-Erzeugnisse: die prächtig schäumenden Lux Seifenflocken zum schonenden Waschen aller — auch der großen — Wäsche; die milde Sunlicht Seife für Wäsche, Hand und Haus und schließlich Vim, das sparsame Putzmittel, zum Reinigen und Polieren aller Gegenstände.

Für die gesammelten Gutscheine kann sich die kluge Hausfrau am Ende des Monats manchen Wunsch erfüllen; ohne Mehrkosten erhält sie wertvolle Gaben, die sie nach Ihrem Geschmack aus dem Sunlicht-Werbegabekatalog wählt.

- LUX Seifenflocken
 - Normalpaket 30 Pf.
 - Doppelgroße Pack. 50 Pf.
- SUNLICHT Seife
 - Doppelstück 30 Pf.
 - Großer Würfel 25 Pf.
- VIM
 - Normaldose 30 Pf.
 - Doppelgroße Dose 50 Pf.

DIE 3 GUTEN SUNLICHT PRODUKTE

Wie die Sunlichtgaben eine große Hilfe im Haushalt bedeuten können, teilt uns Frau Minna L., Gera, mit:
Jeden Monat verbrachte ich in meinem Hause: Das bringt mir an Gutscheinen:
5 Pakete Lux Seifenflocken à 30 5 Gutscheine
6 Doppelstücke Sunlicht Seife à 30 6 Gutscheine
4 Dosen Vim à 30 4 Gutscheine
15 Gutscheine
... und dafür habe ich zu meinem Sunlicht-Bestek wieder einen neuen Eßlöffel!

Jetzt so billig — dabei wertvolle Gaben!

SUNLICHTGESELLSCHAFT MANNHEIM-BERLIN

Südwestdeutsche Umschau

Freitag, 20. Februar 1931

Tägliche Berichte der Neuen Mannheimer Zeitung

142. Jahrgang / Nummer 85

Aus Baden

Ratsehung in Schwetzingen

Schwetzingen, 19. Febr. Die seit 14 Tagen eingetragene Schwetzingener Ratsehung hat sich die letzten Tage hinzieht. Die Abgabe der Mitteilungsblätter in den Gastwirtschaften auf Wunsch des hiesigen Bürgeramts hat bisher zu Anlässen keine Veranlassung gegeben. Die Leute erhalten gut zubereitete und reichliche Speisen, die als zusätzliche Nahrung zur schmalen Handmannstafel gern gegessen werden. Es wurden bisher schon über 100 Mitteilungsblätter verteilt. Durch reichliche Spenden ist die Fortsetzung bei allen Hoffnungen für die nächsten Wochen gesichert.

Der japanische Pringenselbst

Heidelberg, 19. Febr. Der japanische Pringenselbst nahm gestern seinen programmmäßigen Verlauf. Heute früh verließ Prinz Takamatu sein Hotel mit dem Fahrplanmäßigen Schnellzug 220 Heidelberg, um seine Reise nach Würzburg fortzusetzen. Beim Abschied, bei dem wieder Landrat Dr. Kiefer und Bürgermeister Wieland anwesend waren, wurde dem Prinzen und seiner Gemahlin ein Blumenstrauß überreicht.

Karlsruher Besessenen 1931

Karlsruhe, 18. Febr. Die Karlsruher Besessenen werden sich auch dieses Jahr in den Dienst der kulturellen und wirtschaftlichen Interessen der Schwäbisch-Deutschlands stellen. Im Laufe des Jahres finden neben mehreren Kongressen und Versammlungen wieder einige interessante Ausstellungen statt, u. a. die Sonderausstellung "Die 1931" und die "Deutsch-Nordische Touristen-Ausstellung". Geplant sind für einen noch unbestimmten Zeitpunkt der eventuell im Herbst verlegt werden sollte, Konzert-Festspiele in Karlsruhe, für die sich prominente Künstler und auch der einflussreiche, weit bekannte Konzertförderer Anton Kubisch zur Verfügung stellen.

Lehrstühle - Opferbüchsen geplündert

Heidelberg, 19. Febr. Die 18-jährige Schöne des Bezirks Rellert-Kletterte in der Ebene die etwa 5 Meter hohe Leiter zum Heuboden hinauf. Aus dieser Höhe fiel der Junge auf den mit Zement angelegten Boden herab und blieb schwer verletzt liegen. Ohne das Bewusstsein wieder erlangt zu haben, brachte der Knabe sein junges Leben auf. In der katholischen Kirche wurden drei Opferbüchsen ihres Inhalts beseitigt. Die Täter konnten zwei junge Mädchen ermittelt werden.

Selbstmordversuch

Waldmühl, 19. Febr. In der Feldingstraße verlor eine aus Berlin zugewandene Frau sich das Bewusstsein der Pulsader das Leben zu nehmen. Die Lebensmüde wurde in das Krankenhaus gebracht. Man hofft sie am Leben zu erhalten.

Siebelheim a. G., 19. Febr. Die Abfahrtsbahn hat die Bahnhofs-Straße, und Smalldorf-R. u. zu erheblichen Betriebsstörungen veranlaßt.

Neulingen, 19. Febr. Die Firma Heinrich J. K. hat ihren Betrieb wieder voll aufgenommen. Außerdem haben die Jägermeister Rohn und Marx und Wilhelm W. für einen Teil ihrer Beteiligung wieder eingestrichelt.

Singen, 19. Febr. Im Mai findet die diesjährige Generalversammlung des Badischen Landesverbandes der Gastwirte in Singen statt. Derselben findet dieses Jahr in Singen am 6. und 7. Juli die Landeskonferenz der Badischen Kassen-Kassen im Rahmen der freien Vereinigung statt.

Ratshreier-Tagung

R. Metzgerheim (Amt Heidelberg), 19. Febr.

Nach längerer Pause fand hier eine außerordentliche Verammlung der Ratshreier der Amtsbezirke Heidelberg, Einheim, Eppingen und Neckarhörsheim statt.

Der Vorsitzende des Bezirksvereins Heidelberg, Ratshreier Sieckmüller-Nußloch, gab eine nähere Begründung der gemeinsamen Tagung. Die Verammlung beschäftigte sich u. a. mit der Rotverordnung. Der Sonderdurchschnitt zur Gemeindesteuer für 1931 wurde auf 212 Hunderteile festgesetzt. Da

Gastwirt Thieme freigesprochen

Schwurgericht Heidelberg

Heidelberg, 19. Febr.

Der wegen Körperverletzung mit Todesfolge angeklagte Gastwirt Friedrich Wilhelm Thieme vom "Hotel Palis" in Wiesloch wurde heute vom Heidelberger Schwurgericht nach nahezu vierstündiger Verhandlung freigesprochen. Die Kosten wurden der Staatskasse auferlegt.

Den Vorsitz der Verhandlung führte Landgerichtsrat von Dutsch, die Anklage vertrat Staatsanwalt Heingelmer, Verteidiger war Rechtsanwalt Speckert-Wiesloch. Es waren 18 Zeugen und ein Sachverständiger, Prof. Dr. Schwarzacher-Heidelberg, geladen. Der

Tatbestand

war folgender: Am 28. Dezember 1930 war der 67 Jahre alte Schreiner Franz Brenzinger aus St. Leon nachmittags halb 3 Uhr in die Gastwirtschaft des Angeklagten gekommen und hatte ein Glas Bier getrunken. Als er halb radikalig wurde und gegen Wirt und Personal vorging, wurde er von dem Angeklagten des Lokals verwiesen. Durch Zeugenangaben wurde festgestellt, daß der insgesamte verordnete Brenzinger im Laufe des Nachmittags noch mehrere Gastwirtschaften in Wiesloch aufsucht und jeweils wegen annerkennung und trunkselbstmord hinausgewiesen worden war, nachdem er die einzelnen Wirtin mit bösen Schimpfnamen belegt hatte. Umgekehrt um 8 Uhr abends kam er wieder in die Gastwirtschaft Thiemes, als dieser seinem Personal sofort die Abgabe von Alkohol an Brenzinger untersagte. Dieser war nämlich als Trunkselbstmord bekannt. Gegen ihn bestand laut gerichtlicher Verfügung vom 27. 6. 1928 für sämtliche umliegenden Gemeinden ein Verbotshausverbot.

Wieder die Weigerung Thiemes erregt, hand Brenzinger auf und schlug Thieme mit der Faust ins Gesicht.

Thieme bewährte die Ruhe, geleitete den Angreifer zur Tür und wies ihn energisch aber ruhig auf seinem Lokal. Als Brenzinger auf der Straße mit dem Kopf drohte, ging ein in der Gastwirtschaft weilender Garenmeister aus Frankfurt hinaus, erwiderte ihm den Kopf und warf ihn Brenzinger, nach dem er den Kopf zerbrochen hatte, vor die Straße. Hierbei fiel Brenzinger hin, erlosch hier jedoch wieder und entfernte sich mit den Trümmern seines Kopfes. Nach einiger Zeit kehrte er um und wollte wiederum die Gastwirtschaft betreten.

Zwei im Laufe angestellte Mädchen versuchten nun, die unmene Gewalt zu brechen; doch rief ihnen Thieme davon ab, da leicht die Scheibe zerbrechen und sie sich verletzen könnten.

Die Gemeindesteuer dementsprechend verhältnismäßig zu setzen ist, wird wohl jede Gemeinde zur Einführung der Bier- und Bürgersteuer übergehen müssen, umwomehr, als die Gemeinden, die die zur Verfügung gestellten Steuern nicht erschöpfen, künftig bei Steuerüberweisungen und Zuschüssen aus dem Fiskusausgleich gefordert werden müssen. Die bis jetzt vorliegenden praktischen Erfahrungen wurden ausgetauscht und die Vor- und Nachteile der alten gegenüber der neuen Biersteuerordnung veranschaulicht. Einen größeren Raum nahm die Debatte über die Gehaltskürzung ein, die jetzt überall gesetzlich durchgeführt ist.

Ein anderer Gast öffnete die Tür, Brenzinger kam herein und packte Thieme an der Brust. Es kam nun unter der Tür zu einem kleinen Ringkampf.

Thieme gelang es endlich, die Hände Brenzingers von sich loszumachen, wobei dieser auf dem schmalen Treppenschritt das Gleichgewicht verlor und die Treppe, aber keine Treppe rückwärts hinabfiel. Er schlug mit dem Hinterkopf auf einen Balken auf und blieb liegen. Ein zu Hilfe eilender alter Sanitätsfeldwebel, der Arbeiter Gerold, schaffte den Verletzten, der aus den Ohren Blutete, zum Arzt. Der seines allerbaldigen Verbringens in das Heidelberger Akademische Krankenhaus veranlaßt, wo Brenzinger am 25. Dez. starb.

Die Angaben der Zeugen

Denken sich im allgemeinen. Anfangs herrschte nur über einen Punkt Unklarheit, nämlich ob Thieme dem Brenzinger einen Stoß gegeben hatte oder ob dieser durch die eigene Schwere so fest geschüttet war, daß er sich einen Schädelbruch jagte.

Der Sachverständige Prof. Samartzacher äußerte sich hierzu, daß der Stoß der Zeige darüber nicht einwirkendes ergab. — Die drei Zeugen, die laut bekannt gewordenen Umgehung eine feindliche Haltung gegen den Angeklagten eingenommen hatten, weil dieser einen Arbeiter so behandelt habe, schmähten ihre Angaben sehr ab, und aus dem zuerst vor den Verhandlung ausgetauscht, hochgehoben und hochlaut über die Treppe hinuntergeworfen. Dies über die Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter bis zur heutigen Verhandlung nur noch ein "Si tupe" übrig, der aber seinen Grund in der unwillkürlichen Abwehrbewegung des Angeklagten haben konnte.

Der Staatsanwalt wollte Rotweine nicht gelien lassen, bligte allerdings milde Umstände zu, beantragte acht Monate Gefängnis und warf sogar noch die Frage der fehrhäftigen Tötung auf. — Der Verteidiger wies darauf hin, daß der gesunde Menschenverstand Rotwein als unbedingt vorliegend anerkennen müsse, da in keiner Weise überschritten worden sei.

Das Gericht

schloß sich in seinem Urteilspruch der Verteidigung an. Der Vorsitzende betonte besonders, daß auf jeden Fall anzuerkennen sei, daß der Angeklagte in Rotwein getrunken habe, die nicht überschritten worden sei, da er offenbar nicht die Absicht gehabt habe, zu verletzen und daß selbst bei einer solchen Absicht immer noch Rotwein vorgelegen habe. Somit komme schließliche Tötung als Anlage auch nicht in Frage.

Nach Schluß der Verhandlung machte die Witwe des Verletzten, die als Zeugin geladen war, dem Vorsitzenden Vorschläge zu machen, die von diesem aber abgewiesen wurden.

Aus der Pfalz

Eine vierköpfige Familie adverbieret

Reinhart a. d. G., 19. Febr. Heute vormittag fiel es auf, daß in der Wohnung des hiesigen Arbeiters Dohler in der Talstraße kein Leben zeigte und die Wohnung auch auf wiederholtes Rufen nicht geöffnet wurde. Als man schließlich die Tür einbrachte, fand man die ganze Familie, bestehend aus Vater, Mutter, Tochter und Sohn bewußtlos in den Betten vor. Durch einen Rohrbruch war Gas in die Schlafräume eingedrungen. Die vier Personen wurden in das hiesige Krankenhaus eingeliefert, obwohl der Zustand der Verletzten ziemlich bevorzugenregend ist. Hofft man, sie am Leben zu erhalten.

Wortprozess Adam vor dem Reichsgericht

Wie aus gemeldet wird, findet am 24. Februar vor dem I. Strafsenat des Reichsgerichts die Revisionsoverhandlung gegen den Gelegenheitsarbeiter Kurt Adam aus Mannheim statt. Adam ist bekanntlich durch Urteil des Schwurgerichts Frankfurt am 1. Dezember 1930 wegen Mordes an dem Schuhmacher Dietrich in Ludwigshafen zum Tode verurteilt worden.

I Vergehen gegen das Republikshgengesetz. Das Schwurgericht Stuttgart hat den Redakteur des NS-Kuriers und früheren Redakteur der NS-Zeitung, Hans Dähns-Stuttgart, auf Grund eines am 5. Sept. 1930 in dem nationalsozialistischen Wochenblatt, der NS-Beilage, erschienenen Artikels zur Flagenfrage wegen Vergehens gegen das Republikshgengesetz zu 3 1/2 Monaten Gefängnis und 300 Mark Geldstrafe verurteilt.

§ Von der Anklage der Brandstiftung freigesprochen. Der einzige Fall der Schwurgerichtsperiode Waldshut endete mit der Freisprechung der Angeklagten. Der Landwirt Alois Gantert und seine Ehefrau Frieda, geb. Nehmann wurden beschuldigt, verurteilt zu haben, am 20. November ihr Kammeln in Weimarlingen in Brand zu setzen. Das Feuer war an diesem Tage in einem Strohhause, worin eine Herze verbrannt war, zum Ausbruch gekommen und von der Tochter bemerkt worden. Die ihre Eltern verhandigte. Die Eheleute wählten den Brand. Nach eingehender Beweisermittlung kam das Gericht zur Freisprechung mangels Beweises. Es hegte aber fest, daß der Täter der verurteilten Brandstiftung im Kreise der Familie zu suchen sei.

§ Bekräftigung eines Verdicts. Vor dem Amtsgericht Herzogenaurach hand der Pfälzische Journalist Friedrich Weber von Leinberg wegen einer Reihe Verurteilungen, die er in einem Zeitraum von 14 Tagen in der Südpfalz begangen hatte, nachdem er am 18. Oktober aus dem Landauer Gefängnis entlassen worden war. Die Summe der erwirkten Unterhäftungen beläuft sich (in hiesigen Werten) auf etwa 100 Mark. Der Beschuldigte wurde zu einer Gefängnisstrafe von 9 Monaten und zu den Kosten des Verfahrens verurteilt.

Geschäftliche Mitteilungen

Wichtige Kundfragen von heute. Wenn man heute, wie immer es noch die Kundfragen vor 30 Jahren hatte, wenn man eine moderne Wirtschaftsmittel untereinander verleiht, darf sich die Kundfragen von heute nicht glänzlich schämen! Denn wie einst und jetzt ist sehr das Wirtschaften! Da sind die wirtschaftlichen Einflüsse heute und morgen! Die eine Geschäft Welt zum Einleiten der Dinge für die heute und vor morgen! Die vielen von heute! Die die heute! Wenn die den Wirtschaft und die zum kommenden Tagen aller Kundfragen. Die die heute erlangen der Kundfragen die Arbeit und schon heute, was sie damit rechnet. 6.30

Lieber Anzug zum Konfirmation
--- diesen Anzug!

Fritz hat seinen schon bekommen, er ist mit den Eltern in vielen Geschäften gewesen --- aber nirgends fanden sie einen so schönen und preiswerten Anzug wie bei

Hosenmüller
H 3, 1 Schwetzingen Straße 98 H 3, 1
Beachten Sie unser Spezialfenster mit Preisen

Amtl. Veröffentlichungen der Stadt Mannheim
Collective Musterbeweg.
Im Mannheimer Hauptfriedhof gelangen nachfolgende Graber zur Umgestaltung:
a) der vom 18. Januar 1903 bis 17. Juli 1903 verlebten Kinder:
b) der vom 5. August 1875 bis 15. Juli 1876, c) der vom 21. Nov. 1905 bis 21. Febr. 1900 u. d) der vom 20. Januar 1900 bis 20. Juni 1900 verlebten Erwachsenen.
Für die Errichtung eines Grabsteins auf welcher 12 Jahre beträgt die Gebühr M. 25.-- für die Errichtung des Grabes eines Erwachsenen auf mehrere 30 Jahre M. 40.--
Kataloge sind bis Montag 21. März 1931 beim Friedhofamt - Hdt. Hauptstraße 1, N. 1, 2. Stock, Zimmer 18 - zu holen. Später einfallende Kataloge werden nicht berücksichtigt.
Bestände mit Fundamenten, Einlassungen und Plattenarbeiten auf Grabsteinen, deren Errichtung nicht beantragt sind, sind bis Ende März 1931 zu entfernen; nach Ablauf dieser Frist wird der Friedhofamt über die nicht entfernten Grabsteine geeignete Verfügung treffen.
Mannheim, den 20. Januar 1931.
Der Oberbürgermeister.

Die Pfänder vom Name August 1296, und zwar
M. A. Nr. 11 861 bis 14 217,
M. B. Nr. 25 570 bis 30 081,
M. C. Nr. 18 864 bis 23 048
müssen bis spätestens Ende Februar 1931 abgeliefert werden, andernfalls ist Anfang März 1931 veräußert werden.
Städt. Verwalt.

Lungenverschleimung
hartnäckigen Husten, Luftrohrkatarrh, Heudrusen, Bronchialkatarrh, Asthma etc. befreit u. löst selbst in vorerweiteten Fällen der schmerzhaften
Dellheim's Brust- u. Lungentee.
Preis M. 1.25. In jedem in den Apotheken.
Stets vorräthig: Wellenapothek, Remondapothek, Einheitsapothek, Redapothek, sowie in den Apotheken in Heidelberg, Heidelberg, Kaiserhof u. Sandhofen.

Mannheimer Mutterschutz e. V., R. 5. 1
Ehe- und Sexualberatungsstelle
Jeden Freitag 5¹⁵-9¹⁵ Uhr
Einladung
zu einem **Vortragsabend mit Lichtbildern**
am Donnerstag, den 26. Februar 1931, abends 8 Uhr im großen Saal der Handelskammer Mannheim, I. 1, 2. Ober:
Die Strahlen im Dienste der Medizin, mit bes. Berücksichtigung des Rachens und der damit erzielten Erfolge bei der Behandlung von Frauenkrankheiten.
Referent: Herr Dr. med. W. Dieterich, leitender Arzt der Röntgenabteilung bei den Städt. Krankenanstalten Mannheim.
Der Vorstand.
Gäste, Männer und Frauen, willkommen!

Juwelen Platin Goldwaren Uhren
Hermann APPEL Mannheim

Modernes Lager
Neuzeitige Umänderung Reparaturen
schon, gewohnt, billig
P. 3, 14, Planken
großes Hirschland
rühm. Heidelberger Str.
Seit 1908. Tel. 390 55

Unreines Gesicht
Pital, Wasser werden unter Garantie durch **VENUS** (Grisch A) beseitigt.
Gegen Sommersprossen (Kleiner D) Preis a. 2.75.
Savon-Extrakt, Walfisch, H. 1, 15,
Dragerie Ludwig & Co. Köln, O. 4, 1 und
Friedrichstraße 13.
Frage für C. L. Heidelberger, O. 1, 12
2419-Dragerie 2. Hölzer, I. 1, 8.

Weidner & Weiss
erstes Spezialhaus für Leinen und Wäsche

empfehlen praktisch zusammengestellte **Braut-Ausstattungen**

I. zum Preise von RM. 375.--
II. " " " " 750.--
III. " " " " 1700.--
IV. " " " " 2700.--
V. " " " " 3900.--

In den bekannten und bewährten Geschäftsbetrieben und bester Verarbeitung

Wir zeigen z. Zt. in unseren Fenstern 2 lieferfertige Braut-Ausstattungen und bitten um freundliche Besichtigung

Statt Karten

Todes-Anzeige

Meine liebe treubesorgte Gattin, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau Emilie Schweighard

geb. Sutter

ist nach längerem Leiden im Alter von 47 Jahren in die Ewigkeit abgerufen worden.

Mannheim (Meerlachstr. 3), Neumühl, Nürnberg, den 19. Febr. 1931.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Karl Schweighard, Heinz Schweighard, Familie Sutter, Familie Götz

Die Beerdigung fand in aller Stille statt.

Straßengrabergerung... Frische Eier 10 Stück 85 Pfg. Land-Eier Stück 10 Pfg. Rommeiß N 1, 15 Q 2, 22 Preis-Abbau!

Frische Eier 10 Stück 85 Pfg.

Land-Eier Stück 10 Pfg.

Rommeiß N 1, 15 Q 2, 22

Preis-Abbau!

geb. Knapp, u. Waisen... 257 82.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unsere herzensgute Mutter, Schwester, Schwiegermutter, Schwägerin, Großmutter und Tante, Frau

Katharina Hartmann Wwe.

verw. Diez - geb. Binstinger

nach kurzem, schwerem, mit großer Geduld ertragenen Leiden gestern morgen 5/8 Uhr in unserem Beisein zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (Schimperstr. 18, II), 20. Febr. 1931.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

August Diez und Frau Willi Hoffmann u. Frau Frieda geb. Hartmann nebst Enkelkind Juse

Die Beerdigung findet am Samstag, 21. Febr. 1931, 3 Uhr nachmittags, von der städt. Leichenhalle aus statt.

Danksagung

Für die vielen Beweise herrlicher Teilnahme, die wir bei dem Heimgang unserer lieben Mutter erfahren durften, sagen wir auf diesem Wege unseren herzlichen Dank.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen: Gottlob Rampmaler

Von der Reise zurück

Augenarzt Dr. Sievert

N 7, 12 Teleph. 267 45 Sprechstunde: 11-13 und 15-17 Uhr Samstag 11-13 Uhr

Danksagung

Für die zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir anlässlich des Todes unseres lieben, verstorbenen Gatten und Vaters

Georg Merz

in so fröhlicher Weise erfahren durften, sagen wir unseren tiefgefühlten Dank.

Mannheim-Neckarau, den 18. Februar 1931

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Käthchen Merz und Tochter Luise



schnell und preiswert durch Druckerei Dr. Haas Neue Mannheimer Zeitung G.m.B.H.

Trauerbriefe Druckerei Dr. Haas

In jeder Ausführung liefert schnellstens R 1, 4-5 (Bassarmarkbau)

Total-Ausverkaufs wegen Aufgabe des Ladengeschäftes

bis 50% Rabatt nur erstklassige Herrenwäsche • Damenwäsche Tischwäsche • Bettwäsche Küchenwäsche

N. A. Grünbaum E 4, 1 Wäschefabrikation neben der Börse

Extra-Angebot in Kalbfleisch!

nur Metzgerei Mannheimer nur H 7, 38 verkauft H 7, 38 Kalbs-Ragout und -Haxen Pfd. 80 Braisen, Nierenbraten und Kotelet 82 Schweine-Lappen Pfd. 85 Frisch, Fleisch Pfd. 80, 70 u. 50 Schweinebraten Pfd. 84 Frisches Hundefleisch Pfd. 90 Kotelet Pfd. 1,03 Essigfleisch ohne Bein 90

Schreiber Zur Fastenzeit

- Schnittnudeln offen Pfd. 42 Eier Schnittnudeln offen Pfd. 40 u. 50 Eierschnitt nudeln in Paketen Pfd. 52 u. 62 Hartprieb-Makkaroni offen Pfd. 45 Hartprieb-Makkaroni in Paketen Pfd. 52 u. 60 Eier-Makkaroni offen u. in Paketen Hartprieb-Spaghetti offen Pfd. 47 fst. Eier-Spaghetti offen u. in Paketen 5% Rabatt

Schreiber

Verkäufe Möbel-Gelegenheitskäufe

Verkauf 21er 12 J. Schrank... Versteigerungshalle N 4.20 Klavier... Piano... Schlafzimmer... Weibler Kinderwagen

Mieter erhalten kostenlos Auskunft und Beratung in allen Mietangelegenheiten.

Mietervereinigung Mannheim E. V., J 2, 8

Med. Drehbank

Med. Drehbank... Das leisten wir! Echte „Palmolive“-Seife... Echte „Palmolive“-Hasler-Cremo... Echte Colgate-Zahn-Cremo... Colgate Hasler-Cremo-Tubo... Prima Koruseife... Dieselbe Qualität in Doppelpackungen... Kroy-Closetpapier... RENNERT



WARENHAUS KANDER MANNHEIM

Herrenartikel, Damenwäsche, Schuhwaren, Strümpfe, Trikotagen, Handschuhe

Herrenartikel: Oberhemd, Herrenhüte, Binder, Damenwäsche: Trägerhemd, Schuhwaren: Kinder-Stiefel, Damen-Spangenschuhe, Herren-Halbschuhe, Nachthemd, Weibler Kinderwagen

Strümpfe: Damenstrümpfe, Herren-Fantasie-Socken, Handschuhe: Damen-Handschuhe, Trikotagen: Damen-Hemdchen, Damen-Schlüpfer, Herren-Unterhosen, Herren-Einsatzhemden, Damen-Handschuhe, Damen-Waschleder-Handschuhe

Der Haustürschlüssel im Gefangebuch sagt Brände voraus

Helfer Hanussen als Sachverständiger

In einer mehrtägigen Verhandlung vor dem Landgericht in Göttingen (Niedersachsen) hatten sich der Häusler Hermann Wendt und dessen Sohn Paul wegen Brandstiftung in mehreren Fällen zu verantworten.

Der Angeklagte Hermann Wendt ist seit 1910 Eigentümer der Häuslerei Nr. 9 in Göttingen, wo er seit längeren Jahren in ausländischen Verhältnissen lebt. Sein Sohn, der Arbeiter Paul Wendt, wohnt bei ihm und war in der oäterlichen Werkstatt tätig.

In Göttingen hat es in den letzten Jahren, insbesondere seit Frühjahr 1929 häufiger gebrannt, so daß sich der Einwohnerrat eine begründete Erw...

Nationalökonom gewinnt 10000 M.-Preiswettbewerb



Professor Dr. Berthold Josephy

Lehrer für Wirtschaftswissenschaften an der Universität Jena, hat den Preis von 10000 Mark für seine Arbeit über die Thematik 'Der wirtschaftliche Nationalismus' erhalten, das die Industrie und Handelsschancen des Reichs aufzeigt. Der Preis ist ein Geschenk des Reichs als Preisgabe gestellt.

rechnung bemächtigte. So brannte in der Nacht zum 24. November 1929 der Dachstuhl des Hofbesizers Schlenker'schen Hauses nieder. Am 2. Juli 1929 wurde das Viehhof des Hofbesizers Viehe eingedacht. Am 27. November 1929 gingen das Viehhof und die Scheune des Hofbesizers Sehlen in Flammen auf. In der Nacht zum 28. November 1929 brannte dann wiederum die nach dem Brande vom 7.-8. Juli 1929 neu erbaute Scheune des Hofbesizers Kruse ab. Als Brandursache wurde bei dem letzten Feuer

Zweifelhafte Brandstiftung

schuldig. Es waren zwei von einander vollkommen unabhängige Brandherde festgestellt. Wegen Verdacht dieser Brandstiftung wurde Lehmann der Hofbesizer Kruse in Untersuchungshaft genommen. Die gegen ihn geführte Voruntersuchung endete mit seiner Aufrechterhaltung. In der Nacht zum 10. März 1930 wurde ebenfalls bei dem Angeklagten D. Wendt ein Brandstiftungsversuch verübt. Es waren durch ein Fächerfächerfenster in den Leerställen, mit Strohboden versehenen Schweinestall brennende Zettungen geworfen. Ferner war hinter der Scheunentür Feuer angelegt, durch das ganz unten an der Tür ein Stück in Größe einer Handfläche herausgebrannt war. An beiden Stellen konnte das Feuer nicht weiter brennen, weil es keine Nahrung finden konnte. Nach Lage der Sache wurde angenommen, daß von dem Täter eine Brandstiftung nicht beabsichtigt, vielmehr

mit ein Brandstiftungsversuch vorgebildet

werden sollte. In der Polizeiericht brannten dann noch drei weitere Scheunen nieder. Nun kamen in den Verdacht der Brandstiftung die Hofbesizer Matthäi und Lembke sowie der Steuerberater Quack. Doch auch gegen diese konnte das Beweismaterial, das zur Überführung notwendig war, nicht beschafft werden. Mithin trat dann der Angeklagte Hermann Wendt als 'Dorfandere' in Erscheinung. Er bezeichnete, auf tatsächliche Weise, und zwar mittels eines Gefangebuchs, in das ein Haustürschlüssel eingebunden war, die angeblichen Brandstifter. Er führte dem Steuerberater Quack, der eines Tages bei ihm war, seine

Verläufe vor und das Gefangebuch bezeichnete als Täter für den Viehhof Scheunenbrand, der am 24.-25. Juli 1929 stattgefunden hatte, den Hofbesizer Matthäi, für den Kruse'schen Scheunenbrand den Hofbesizer Kruse und für den Schlenker'schen Viehhofbrand den Hofbesizer Sehlen.

Gleichzeitig Klänge des Experiment für den 27. bis 28. Februar 1930 den Brand der Hofbesizer des Hofbesizers Klang an

Es wurde als Brandstifter hierfür ebenfalls der Hofbesizer Matthäi bezeichnet. Am 25. Februar trat der Lehrer aus Göttingen mit dem Angeklagten zusammen und nahm diese Angelegenheit wahr, den Angeklagten auf seine offenkundigen Experimente anzusprechen und ihn zu bitten, sie ihm am Abend vorzusprechen. Wendt erklärte sich bereit, experimentierte und erklärte nochmals, daß es in der Nacht zum 28. Februar 1930 beim Hofbesizer Klang brennen werde und daß Quack in der Nacht machen würde, um den Brandstifter abzufangen. Der Lehrer begab sich nun zu Quack und teilte diesem mit, daß er

Belastend für den Angeklagten war nur die Aussage der Zeugin H. H. H., die behauptete, daß sie den Angeklagten am Abend des 27. März 1930 in der Klang'schen Koppel getroffen habe. Etwa eine Stunde nach diesem Zusammenreffen sei das Feuer in der Klang'schen Scheune ausgebrochen. Die Angehörigen des Angeklagten gaben zu, daß der Angeklagte D. Wendt die Wohnung nach 8 Uhr abends nicht mehr verlassen habe. Der Angeklagte D. Wendt betrat auf das Grundstück, am Abend vor dem Scheunenbrande in der Klang'schen Koppel gewesen zu sein und bezeugt im mündlichen Zeugnis seine Unschuld. Der Kriminalassistent Kraft vom Polizeipräsidium Berlin löste

der Helfer Graf von Hanussen

haben die Beobachtung gemacht, daß der Angeklagte bei der Vornahme seiner offenkundigen Versuche das in seinen Händen befindliche Dreiecksinstrument seinen in ein Gefangebuch geschriebenen Schlüssel durch Fingerbewegungen sich überall dort bewegen ließ, wo er diese Bewegungen zur Bezeichnung der von ihm an das

Gandhis erste Ansprache nach seiner Freilassung



Der Mahatma (X) spricht vom Balkon seines Hauses in Gandevi zu seinen Anhängern

Die Freilassung Gandhis bedeutete für Indien einen nationalen Triumph. Tausende und Abertausende von Anhängern des unerschrockenen Freiheitskämpfers versammelten sich vor dem Hause Gandhis, um die Freilassung ihres Führers zu feiern.

nach der Ankunft des von ihm belegten Orakels

bezu aufzuerichten sei, den Täter, der die Klang'sche Scheune anstehen wollte, abzufassen, teilte ihm auch einen Brief, mit dem er den Täter freisetzen wollte. Beide begaben sich nun zu dem Angeklagten D. Wendt, der sein Orakel, das wiederum lautete, daß die Klang'sche Scheune in der Nacht zum 2. 1. 1930 von Matthäi angezündet werden würde, befragte, ob sich auch Quack an der Ermittlung des Täters beteiligen könnte. Da die Antwort bejahend ausfiel, wählten dann beide in der vorausgesetzten Nacht bis etwa 1/2 Uhr. Die Scheune brannte aber in dieser Nacht nicht. Nachdem es sich herausgestellt hatte, daß die fragliche Scheune in der Nacht abbrechen würde, war folglos.

halb Göttingen auf den Beinen

so daß es von dem Täter mehr als notwendig gewesen wäre, den Brand zu veranlassen. Das Orakel des Angeklagten verlagte Johann, es gab aber kund, daß es bei ihm, wie auch bei Klang brennen würde, verriet aber den Zeitpunkt der vorausgesetzlichen Brande nicht. Der Angeklagte selbst gibt an, er habe durch sein Verhalten jedoch den genaue Zeitpunkt gewählt. Es wurde dann auch bei angeblichen Brandstiftungsversuchen bei ihm in der Nacht zum 10. März 1930 gemacht, auch brannte die Klang'sche Scheune am 11. März nieder.

Räucher geduldet Fragen haben wollte, und es regungslos saß, wo die Beantwortung nicht erfolgen sollte. Der Angeklagte hat nach Aufstehen, um möglichst richtige Antworten herauszubringen, mit einer für seinen Geschicklichkeit ganz außerordentlichen Schärfe Kombinationen angeht. Nach Hanussens Angabe behält der Angeklagte D. Wendt aber einige offenkundige Fährten.

Das Gericht sprach nach längerer Beratung beide Angeklagten frei. — S. u. H.

Rockefeller restauriert eine ganze Stadt

Das Gesicht Amerikas verändert sich in rapidem Tempo. Die Pilze schieben neue Häuser und Straßen aus dem Boden, alle Gebäude werden heruntergerissen und die amerikanischen Städte werden schnell modernisiert. Es ist verständlich, daß die amerikanischen Geschichtsfreunde und Altertumsliebhaber bemitleiden, einige alte Ortschaften, die aus den ersten Anfängen amerikanischer Geschichte stammen, vom Untergang zu retten. Die Stadt Williamsburg im Staate Virginia ist eine der wenigen Städte Amerikas, die die Länge der Vergangenheit halbwegs anstreich erhalten konnte. Nun sollte der amerikanische Petroleumkönig und große Philanthrop John Rockefeller den Entschluß fassen, die ganze Stadt Williamsburg zu restaurieren. Diese Restaurations- oder richtiger

gehalt, Restaurationsoperation soll nicht weniger als 40 Millionen Mark kosten.

Dank dieser 'Hilfsarbeiten' aufwendig und Williamsburg in seinen Zustand von 1775 verlegt werden. Die Stadt wird alles zurückhalten, was vor ca. 150 Jahren ihren Ruhm ausmachte, das erste Theater der Vereinigten Staaten, die erste Druckerei, die den Unabhängigkeitskampf veröffentlichte. Das Hotel 'Raleigh Tavern', in dem die berühmte wissenschaftliche Vereinigung 'Phi Beta Kappa' gegründet wurde, ist bereits restauriert. Das Kollege von Williamsburg, in dem Washington, Jefferson, Monroe und andere amerikanische Größen ihren Schulunterricht erhielten, wird gleichfalls in seinen alten Zustand zurückverlegt. In der Straße, die den Namen des Herzogs von Gloucester trägt, werden alle Gebäude restauriert, u. a. das Haus, in dem Marie Washington wohnte, bevor sie die Gattin des ersten amerikanischen Präsidenten wurde. Es wird alles gemacht, um in Williamsburg alle Merkmale der Neuzeit auszuschalten. Die Telegraphenmasten werden niedergebunden, die Straßenbahnlinien werden nach den Strassen verlegt. Statt elektrischer Straßen bewegen sich in den Straßen Williamsburg Kutschen, die altertümliche Karren gleichen. Die Stadt erlebt zum zweiten Male ihre Kindheitsjahre.

Defektionen aus der französischen Fremdenlegion

Die Defektionen haben in der letzten Zeit in der französischen Fremdenlegion so zugenommen, daß der Kommandeur der Legion in Saida den Verdacht schöpfte, es müsse irgendein Helfershelfer von außen her seine Hand im Spiel haben. Der Polizeipräsident in Oran wurde von diesem Verdacht in Kenntnis gesetzt und beauftragt, der Sache sofort auf den Grund zu gehen. Er schickte einen Polizeispektor nach Saida, der dort in der Rolle eines Rekruten in die Fremdenlegion eintrat.

Es gelang dem Polizeibeamten, in der Truppe reich Vertrauen zu gewinnen. Ende Januar erfuhr er, daß zwei Legionäre in einem nur von Eingeborenen besetzten Kaffeehaus ein Besamensfesten mit einem Kraber planten, bei ihnen zur Flucht verhelfen sollte. Der Beamte besah sich zu der vorbereiteten Zeit ebenfalls in das Kaffeehaus und war Zeuge, wie der Kraber den beiden Legionären Photographien und Papiere überreichte.

Er gab sich dann zu erkennen und verhaftete mit Hilfe eines Sergeanten die Legionäre und den Kraber. Der Kraber legte ein Verhör ab und nannte auch die Namen seiner Helfershelfer, die ihm die Photographien und die Papiere geliefert hatten. Die Kosten des Vertriebsverfahrens beliefen sich auf rund 200 Mark für die beiden Legionäre.

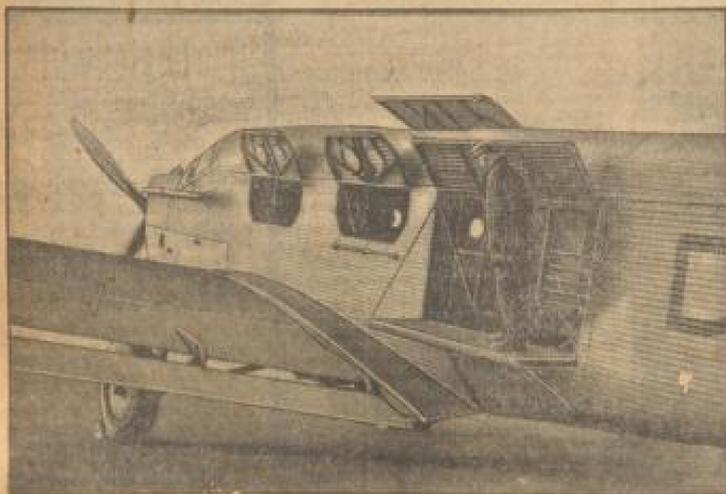
Ein Millionen-Verzicht

Die Londoner Blätter berichten über den plötzlichen Tod eines schottischen Engländers namens Herbert Mundy in dem französischen Seeort Royan, der vor fünf Jahren von seinem Großvater ein Vermögen von fünf Millionen Mark erblie, zwei Jahre später die ganze Erbschaft bereits durchgebraucht hatte und jetzt völlig verarmt durch Verwendung von Personal freiwillig aus dem Leben geschieden ist. Der Vater, der sich von dem Verzichtwiderwillig losgelassen hatte, erhielt die Nachricht, daß der Kurier Roman die Rollen der Vererbung tragen will.

Er veröffentlichte noch vor wenigen Wochen eine Zeitungsaussage, in der er erklärte, daß er für die Schulden seines Sohnes unter keinen Umständen aufkomme. Der junge Mundy erhielt im Alter von 21 Jahren, d. h. vor fünf Jahren, die Vererbung über das großväterliche Vermögen. Er führte sich sofort in einen äußerst andäckerlichen Lebenswandel, verspielte und verweltete hundert ungeheure Beträge und warf fast vollständig das Geld zum Fenster hinaus. In zwei Jahren waren die fünf Millionen Mk. erschöpft und er suchte seinen Bankrott anzumelden.

Vor Gericht wurde festgestellt, daß Mundy Schuldverpflichtungen im Betrage von mehr als einer halben Million Mark hatte. Der Sohn, der ihm noch verblieben war, wurde etwas früher bewert, trotz die Gläubiger noch nicht erfüllt befriedigt werden konnten. In den zwei Jahren seit dem Empfang des großväterlichen Vermögens hatte der jugendliche Verzichtwiderwillig für seinen Quatsch und seine persönlichen Bedürfnisse mehr als eine Million Mark ausgegeben. Nach der Verurteilung seines Vermögens hatte Mundy eine Zeitlang eine Stellung als Chauffeur. Er gab sie aber vor kurzem auf und begab sich nach Frankreich, wo er dann seinem Leben ein Ziel setzte.

Das neue Junkers-Großtrachtflugzeug für Langstrecken



„Zu 52“ mit der Deckung zum Vorderrum und der Ladeflappe

Auf dem Flughafen Berlin-Tempelhof führen die Junkerswerke ihr neues Großtrachtflugzeug für Langstrecken. In der vor. das wohl das größte Hochleistungsflugzeug der Welt besitzt. In dem Cockpit sind zwei Piloten nebeneinander untergebracht. Das Flugzeug wird von einem 700 PS-Motor getrieben.

Herzliche Diagnose durch Elektrizität



Der Berliner Physiker Manfred v. Ardenne (stehend) mit seinem neuen Apparat

Dem durch seine Hochleistungsleistungen bekannten Physiker v. Ardenne ist die Konstruktion eines Apparates gelungen, der die Herzerkrankungen des Kranken aufdeckt und über durch Untersuchung in Stromkurvenformen, die mittels Kathodenstrahlen auf einem Film gebildet werden. Die Veränderungen im Verlauf der Kurven können so erkannt und damit eine sichere Diagnose gestellt werden.

SCHAUBURG

Kur noch heute
ist die beliebte Schauspielerin
Lien Deyers
in jeder Vorstellung
persönlich anwesend!

Eine überaus lustige Tonfilm-Operette mit den beiden Lieblingen
Max Hansen
und
Lien Deyers
Das Spielzeug einer Frau
(Der Hampelmann)

In weiteren Rollen:
Paul Heidemann / Szöke Szakall u. a.

Im Beiprogramm: **Hans Stüwe** in
♦ **Die Flucht in die Fremdenlegion** ♦

Beginn: 3.00, 5.40, 8.20 Uhr

ALHAMBRA

Heute letzter Tag!
Der vielgelesene franz. Roman
„Die Frau einer Nacht“
in der witzigen, spannenden u. pompösen
Tonfilm-Operette
„Die Königin einer Nacht“
Humorvolle Abenteuer einer Königin
Außerdem der reizende Kurz-Tonfilm
Micky: „Dichter und Bauer“

Beginn: 3. u. 7. 8.25 Uhr

ROXY

Heute letzter Tag!
Der vielgelesene franz. Roman
„Die Frau einer Nacht“
in der witzigen, spannenden u. pompösen
Tonfilm-Operette
„Die Königin einer Nacht“
Humorvolle Abenteuer einer Königin
Außerdem der reizende Kurz-Tonfilm
Micky: „Dichter und Bauer“

Beginn: 3. u. 7. 8.25 Uhr

Morgen-Aufführung
IN DER
ALHAMBRA

Sonntag, 22. Februar 1931, vorm. 11.30 Uhr
Einmalige Früh-Vorstellung!
„Deutschlands Flotte im Mittelmeer“
Durch die Biscaya - Vigo - Kriegsmühseliges Kohlen -
Alicante - Stiergefecht zu Ehren der Flotte - Der
Palmenwald von Eribe - Schiffsmanöver - Manins
Besuch des Königs von Italien - Besichtigung durch
den Flottenchef - Venedig - Faschistenparade - Corfu
- Schloß Achilleon - Evolutionen der Flotte -
Manöver „Alle Boote aus“ - Palma - Singsakraler -
Flottenparade - Cudix - Bordfest - Kaliberschüssen der
Kreuzer und Linienschiffe - Torpedoboots Durchbrüche
Volles Orchester! - Jugendliche haben Zutritt!
Volkstümliche Preise!

National-Theater Mannheim
Freitag, den 20. Februar 1931
Vorstellung Nr. 204 - Miets F. Nr. 22
Ariadne auf Naxos
Oper in einem Aktzuge mit einem Vorspiel von
Hugo von Hofmannsthal
(Neue Bearbeitung)
Musik von Richard Strauss
Musikalische Leitung: Ernst Cremer
Inszenierung: Richard Hen
Bühnenbild: Eduard Löffler

Aufzug 19.30 Uhr Ende 21.45 Uhr

Personen des Vorspiels:
Der Haushofmeister Hans Godeck
Der Musikdirektor Hugo Volzin
Der Komponist Elise Schulz
Der Tenor (Bacchus) Gustav Wünsche
Ein Soldat Walther Isch
Der Tanzmeister Alfred Landory
Ein Perückenmacher Karl Zeller
Ein Lakai Albert Weig
Zacharias Marie Theres Heindl
Thaisiana (Ariadne) Grete Fohl

Personen der Oper:
Reussisches Theater, Gera a. G.
Christian Kroker
Walther Friedmann
Karl Mang
Fritz Harting

Personen der Oper:
Grete Fohl
Reussisches Theater, Gera a. G.
Gustav Wünsche
Sophie Karst
Nora Landorich
Marianne Keller
Marie Theres Heindl
Christian Kroker
Walther Friedmann
Karl Mang
Fritz Harting

FILM UND VARIETE

Auf der Bühne:
Die Sensation für
Mannheim
Carter
Der Mann mit den
100 000
Karten

GEORG ALEXANDER

Geld auf der Straße

Eine Film-Komödie von Rud. Bernauer und Rud. Gosterralcher - Regie: Georg Jacoby
In den weiteren Rollen: **Hans Moser** (bekannt als Garderobier aus „Liebling der Göttin“)
Lydia Pollmann - Hugo und Hans Thimig - Fr. Schafheiteln u. s. w.

Ein höchst amüsanter Film, voll Tempo und unterhaltsam. **MOSER** bietet auch hier wieder eine Glanzleistung seines Humors, die man gesehen haben muß. **GEORG ALEXANDER**, netter und liebenswürdig denn je. Eine Bomben-Rolle. Glänzend **HUGO** und **HANS THIMIG**, eine Kabinettleistung ersten Ranges von Vater und Sohn.

Im Beiprogramm ein Tonfilm von **Vvette Guilbert** • Die neueste **UFA-TON-WOCH**

W 445 600 830 S 215 330 600 830

UFA PALAST UNIVERSUM

Sonntag, 1. März, vorm. 11.30: **DIE NIBELUNGEN I. Teil SIEGFRIED**

Neues Theater im Rosengarten
Freitag, den 20. Februar 1931
Für die Theatergemeinde des Büchervereins
A 14, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100, 101, 102, 103, 104, 105, 106, 107, 108, 109, 110, 111, 112, 113, 114, 115, 116, 117, 118, 119, 120, 121, 122, 123, 124, 125, 126, 127, 128, 129, 130, 131, 132, 133, 134, 135, 136, 137, 138, 139, 140, 141, 142, 143, 144, 145, 146, 147, 148, 149, 150, 151, 152, 153, 154, 155, 156, 157, 158, 159, 160, 161, 162, 163, 164, 165, 166, 167, 168, 169, 170, 171, 172, 173, 174, 175, 176, 177, 178, 179, 180, 181, 182, 183, 184, 185, 186, 187, 188, 189, 190, 191, 192, 193, 194, 195, 196, 197, 198, 199, 200, 201, 202, 203, 204, 205, 206, 207, 208, 209, 210, 211, 212, 213, 214, 215, 216, 217, 218, 219, 220, 221, 222, 223, 224, 225, 226, 227, 228, 229, 230, 231, 232, 233, 234, 235, 236, 237, 238, 239, 240, 241, 242, 243, 244, 245, 246, 247, 248, 249, 250, 251, 252, 253, 254, 255, 256, 257, 258, 259, 260, 261, 262, 263, 264, 265, 266, 267, 268, 269, 270, 271, 272, 273, 274, 275, 276, 277, 278, 279, 280, 281, 282, 283, 284, 285, 286, 287, 288, 289, 290, 291, 292, 293, 294, 295, 296, 297, 298, 299, 300, 301, 302, 303, 304, 305, 306, 307, 308, 309, 310, 311, 312, 313, 314, 315, 316, 317, 318, 319, 320, 321, 322, 323, 324, 325, 326, 327, 328, 329, 330, 331, 332, 333, 334, 335, 336, 337, 338, 339, 340, 341, 342, 343, 344, 345, 346, 347, 348, 349, 350, 351, 352, 353, 354, 355, 356, 357, 358, 359, 360, 361, 362, 363, 364, 365, 366, 367, 368, 369, 370, 371, 372, 373, 374, 375, 376, 377, 378, 379, 380, 381, 382, 383, 384, 385, 386, 387, 388, 389, 390, 391, 392, 393, 394, 395, 396, 397, 398, 399, 400, 401, 402, 403, 404, 405, 406, 407, 408, 409, 410, 411, 412, 413, 414, 415, 416, 417, 418, 419, 420, 421, 422, 423, 424, 425, 426, 427, 428, 429, 430, 431, 432, 433, 434, 435, 436, 437, 438, 439, 440, 441, 442, 443, 444, 445, 446, 447, 448, 449, 450, 451, 452, 453, 454, 455, 456, 457, 458, 459, 460, 461, 462, 463, 464, 465, 466, 467, 468, 469, 470, 471, 472, 473, 474, 475, 476, 477, 478, 479, 480, 481, 482, 483, 484, 485, 486, 487, 488, 489, 490, 491, 492, 493, 494, 495, 496, 497, 498, 499, 500, 501, 502, 503, 504, 505, 506, 507, 508, 509, 510, 511, 512, 513, 514, 515, 516, 517, 518, 519, 520, 521, 522, 523, 524, 525, 526, 527, 528, 529, 530, 531, 532, 533, 534, 535, 536, 537, 538, 539, 540, 541, 542, 543, 544, 545, 546, 547, 548, 549, 550, 551, 552, 553, 554, 555, 556, 557, 558, 559, 560, 561, 562, 563, 564, 565, 566, 567, 568, 569, 570, 571, 572, 573, 574, 575, 576, 577, 578, 579, 580, 581, 582, 583, 584, 585, 586, 587, 588, 589, 590, 591, 592, 593, 594, 595, 596, 597, 598, 599, 600, 601, 602, 603, 604, 605, 606, 607, 608, 609, 610, 611, 612, 613, 614, 615, 616, 617, 618, 619, 620, 621, 622, 623, 624, 625, 626, 627, 628, 629, 630, 631, 632, 633, 634, 635, 636, 637, 638, 639, 640, 641, 642, 643, 644, 645, 646, 647, 648, 649, 650, 651, 652, 653, 654, 655, 656, 657, 658, 659, 660, 661, 662, 663, 664, 665, 666, 667, 668, 669, 670, 671, 672, 673, 674, 675, 676, 677, 678, 679, 680, 681, 682, 683, 684, 685, 686, 687, 688, 689, 690, 691, 692, 693, 694, 695, 696, 697, 698, 699, 700, 701, 702, 703, 704, 705, 706, 707, 708, 709, 710, 711, 712, 713, 714, 715, 716, 717, 718, 719, 720, 721, 722, 723, 724, 725, 726, 727, 728, 729, 730, 731, 732, 733, 734, 735, 736, 737, 738, 739, 740, 741, 742, 743, 744, 745, 746, 747, 748, 749, 750, 751, 752, 753, 754, 755, 756, 757, 758, 759, 760, 761, 762, 763, 764, 765, 766, 767, 768, 769, 770, 771, 772, 773, 774, 775, 776, 777, 778, 779, 780, 781, 782, 783, 784, 785, 786, 787, 788, 789, 790, 791, 792, 793, 794, 795, 796, 797, 798, 799, 800, 801, 802, 803, 804, 805, 806, 807, 808, 809, 810, 811, 812, 813, 814, 815, 816, 817, 818, 819, 820, 821, 822, 823, 824, 825, 826, 827, 828, 829, 830, 831, 832, 833, 834, 835, 836, 837, 838, 839, 840, 841, 842, 843, 844, 845, 846, 847, 848, 849, 850, 851, 852, 853, 854, 855, 856, 857, 858, 859, 860, 861, 862, 863, 864, 865, 866, 867, 868, 869, 870, 871, 872, 873, 874, 875, 876, 877, 878, 879, 880, 881, 882, 883, 884, 885, 886, 887, 888, 889, 890, 891, 892, 893, 894, 895, 896, 897, 898, 899, 900, 901, 902, 903, 904, 905, 906, 907, 908, 909, 910, 911, 912, 913, 914, 915, 916, 917, 918, 919, 920, 921, 922, 923, 924, 925, 926, 927, 928, 929, 930, 931, 932, 933, 934, 935, 936, 937, 938, 939, 940, 941, 942, 943, 944, 945, 946, 947, 948, 949, 950, 951, 952, 953, 954, 955, 956, 957, 958, 959, 960, 961, 962, 963, 964, 965, 966, 967, 968, 969, 970, 971, 972, 973, 974, 975, 976, 977, 978, 979, 980, 981, 982, 983, 984, 985, 986, 987, 988, 989, 990, 991, 992, 993, 994, 995, 996, 997, 998, 999, 1000

SCALA

Ab heute Freitag
der interessanteste u. erfolgreichste Tonfilm:
Unter den Dächern
von Paris
(Sous les toits de Paris)
Das wunderbarste, beglückendste und
zarteste Erlebnis, das der Tonfilm der
Welt schenkte!

Die allseitige, rastlose Anerkennung,
die dieses einzigartige Filmwerk fin-
det, die begeisterte Zustimmung
aller Publikumskreise ist das beste
Zeugnis über diese Schöpfung!

Im Tonbeiprogramm:
Micky „Der rasende Gaucho“
Flip als Detektiv
Wochenschau etc.

Beginn 5 Uhr - Sonntags 4 Uhr
Eintrittspreise wie immer, ab 80 Pfg.

Sonntag 2 Uhr
Kinder-Vorstellung
u. s.
Micky-Tonfilme!
Eintrittspreis 30 Pfg.

GLORIA

Heute 2 Schläger
und Bühnenschaus
Liane Haid
Fred Louis Lerch
Georg Alexander in
**Schwarzwald-
Mädel**

„Erklungen zum Tante die
Geigen...“ Wer kennt nicht
dieses herrlichen Walter, aus
der so erfolgreichen Operette!
II.
Zeugen gesucht!
Ein gefährliches Abenteuer aus
der Großstadt mit
EDDIE POLO.

Auf der Bühne:
Margit Woodward
Musik - Tanz - Gesang

Preise ab 60 bis 1.00
Anfang 10 Uhr 1/2, 5 Uhr

CAPITOL

Motto:
Es lebe die Liebe!
Wenn man reich ist, ist man nicht glücklich,
wenn man glücklich ist, ist man reich.
Dieser lustige Sprech- und Gesangsfilm

Wie werde ich reich u. glücklich

erzählt Ihnen die Geschichte
zweier armer Menschen, die ihr
Glück suchen und auch finden

Mitwirkende:
Hugo Schrader, Georgis Lind,
Paul Hörbiger, Ilse Korsek,
Willy Stettner.

2. FOX törende Wochenschau
3. REX SCHEPP als Kurztonfilm
4. ein stummer Großfilm

Rose des Südens
Ein romantischer Abenteuerfilm

4.15 5.15 / 8.30

Licht-Spiel-Haus **Müller**

Heute bis Montag / Nur 4 Tage
der lustige Sprechtonfilm
**Walzer im
Schlafcoupé**
mit
Fritz Schulz / Lotie English
2. Film
Rächer der Grenze
Ein spannender Wildwestfilm

Täglich der größte
Operationserfolg der Welt
„Das Land des Lächelns“
Anfang: 3.30, 5.45, 8.10 Uhr
PALAST-Theater

Zeitungsmakulatur
hat abzugeben
Neue Mannheimer Zeitung

Wer machts nach

Hausfrauen beachten Sie die Preise u. Ware.

Schinken, roh, von 1 Pfund an, fett... 1.35
„... mager 1.45
„... per Pfund 1.25
Schinkenspeckstücke „... 1.20
Dauerwurst hart „... 1.20
Kalbfleisch von nur prima Milchkuhweiden
von 80 Pf bis 1.05 per Pfd.
Flomen u. Speck per Pfd. 85 Pf. u. 90 Pf.
Rein ausgelassenes Schmalz p. Pfd. 90 Pf.
Speckteil gemischt „... per Pfd. 90 Pf.
Gehackte u. Rindfleisch nur Qualitäts-
ware von 2 Pfd. an per Pfd. 85 Pf.

Beachten Sie die billigen Preise an unserer Schachstern.

Wurstfabrik M. Köpf, Qu 2, 21
Filiale: Schwetzingenstraße 165
Filiale: Neckarau, Friedrichstraße 16a

Skiläufer!

Omnibus-Sonderfahrt
nach der Tromm

Abfahrt: Sonntag 7.30 Paradeplatz
Preis: Hin- u. Rückfahrt Mk. 3.50

Kartenverkauf bis Samstag abend
7 Uhr zur Sportschneiderei

Engelhorn & Sturm

Ab morgen Samstag **Zauber des Orients**
leuchtet der **Zauber des Orients**
von der Leinwand:
„Der Mann, der den Mord beging“
(Nikolai am Bosphorus)
mit **Conrad Veidt, Heinrich George und Trude v. Molo**

